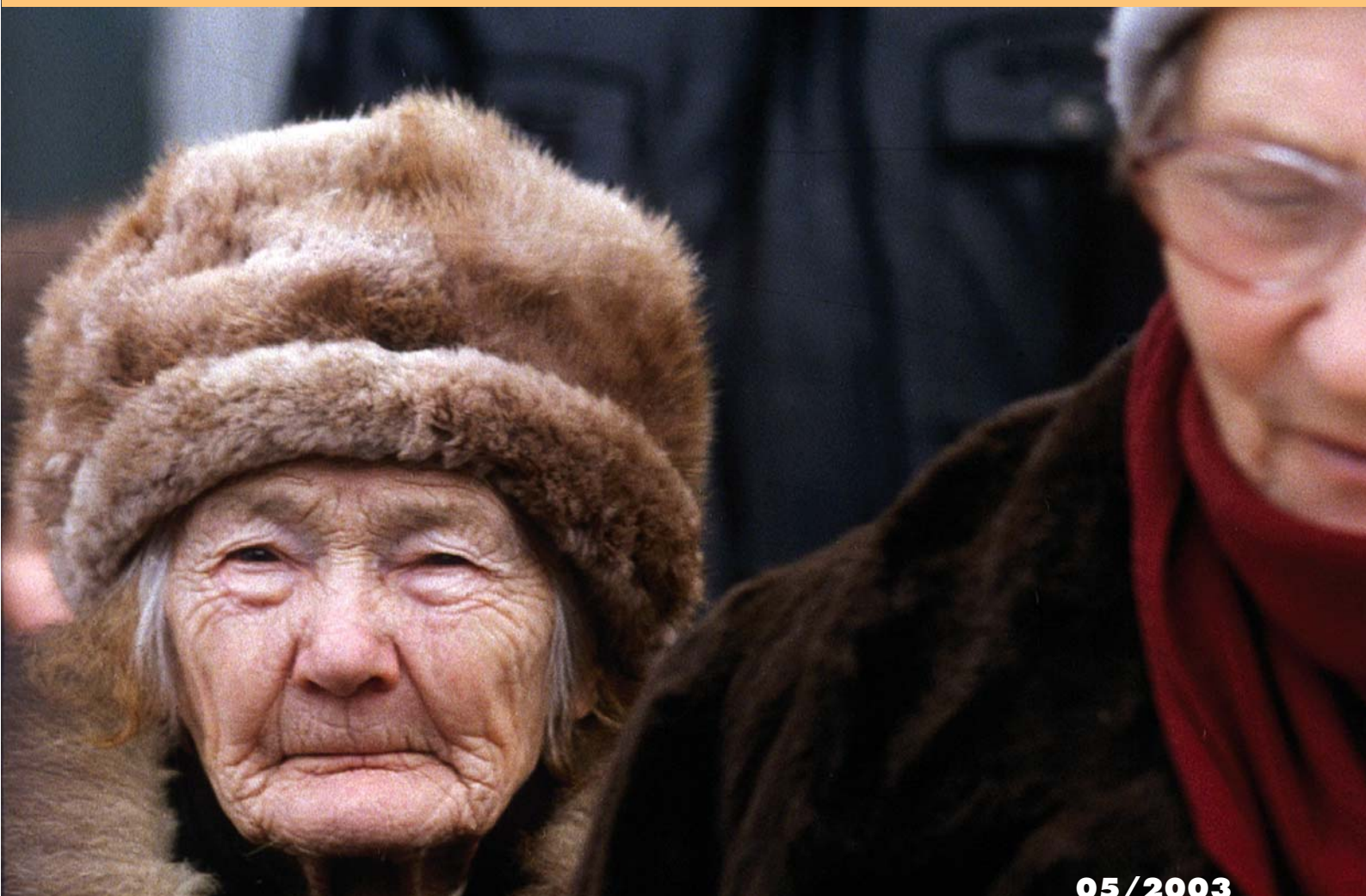


MDM Infomagazin Trailer I I I
Mitteldeutsche Medienförderung



05/2003

Crossover EAVE

Europäisches Expertennetzwerk

Russisch Brot im Dokfilm-Herbst

46. Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm

Personality, News, Service

Nachrichten aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Verehrte Leserinnen und Leser,



Prof. Dr. Michael Krapp
Thüringer Kultusminister

vor nunmehr fünf Jahren entschieden sich die Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, die weitere Entwicklung des Medienstandortes Mitteldeutschland durch die gemeinsam getragene Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) zu stärken. Der Freistaat Thüringen hat in diese mitteldeutsche Initiative eine ganze Reihe von Projekten eingebracht und damit den Medienstandort in ganz besonderer Weise geprägt.

Mit dem Thüringer Modell der Bündelung von Medien- und Bildungsangelegenheiten im Kultusministerium hat sich die Chance einer engeren Kooperation zwischen diesen Bereichen eröffnet, die zum gegenseitigen Vorteil genutzt wird. Auf Basis eines umfassenden medienpädagogischen Konzepts wurde an Thüringer Schulen der Kurs Medienkunde eingerichtet, der auf die Befähigung der jungen Menschen zur kompetenten Nutzung von Angeboten aller Mediengattungen abzielt.

Aber auch im medienwirtschaftlichen Bereich setzt Thüringen auf die Verknüpfung von Medien- und Bildungsfragen. Lexi-TV, das vom Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) ausgestrahlte crossmediale Wissensmagazin, setzt in der Zusammenarbeit zwischen Medienunternehmen und den Thüringer Hochschulen Maßstäbe. Die beispielgebende Qualität von Lexi-TV wurde in diesem Jahr durch die Auszeichnung mit dem Grimme-Online-Award gewürdigt.

Ein wichtiger Baustein unserer Landesaktivitäten ist auch das jährlich stattfindende Thüringer Mediensymposium. In diesem Jahr stehen am 20. und 21. November die vielfältigen und wechselseitigen Beziehungen von »Sport und Medien« im Blickpunkt. Medienmacher, aktive und ehemalige Spitzensportler,

Medien- und Sportwissenschaftler, Sportfunktionäre, Sportrechtevermarkter und Politiker werden über Erfahrungen aus ihrer beruflichen Praxis berichten und ihre Sichtweise auf konkrete Probleme darlegen. Diese wie auch weitere Aktivitäten werden in der im vergangenen Jahr gegründeten Medieninitiative Thüringen 21 (mit21) gebündelt.

Thüringen entwickelt sich zu einem modernen Medienstandort. Die Landeshauptstadt Erfurt ist auf gutem Weg, die Kindermedienstadt in Deutschland zu werden. Gute Voraussetzungen dafür bieten der KI.KA, aber auch der »Goldene Spatz« oder die in Erfurt ansässige Kommission Jugendschutz. Kinderfilmproduktionen wie »Blindgänger«, »Wer küsst schon einen Leguan« oder »Spuk am Tor der Zeit« sind in Thüringen entstanden.

Die Weimarer Bauhaus-Universität teilt mit ihrer gestalterisch-kulturellen Medienfakultät eine gute Ergänzung zu den Medienstudiengängen anderer Thüringer Hochschulstandorte dar.

»backup_festival. neue medien im film« in Weimar führt so Jahr für Jahr kreative Experimentalfilmer aus der ganzen Welt zusammen.

Der Medienbereich nimmt in Thüringen einen wichtigen Platz im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben ein. Die Medienförderung ist zum wichtigen Faktor unserer Strukturpolitik geworden.

Prof. Dr. Michael Krapp

46. Dokfilmwoche Leipzig

Fred Gehler	5
Bilder finden	7
Landschaft	8

Interview

Catherine Buresi	10
------------------	----

News

Informationen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen	12
MEDIA Service Mitteldeutschland	13
d-motion – Konferenz und Festival für Interaktive Medien	14
Connecting Cottbus	15
8. Thüringer Mediensymposium backup_festival.	15
neue medien im film	16

Flash

Kinoprogrammpreis Mitteldeutschland	17
3. Leipziger Filmmesse	18
BKM zeichnet Kinos aus	19
L.E. Vision feiert Jubiläum	19
Hallenser Geschäftsräume eröffnet	19

Produktionsnotizen

Projekt Kinderfilm GmbH	20
Hunger auf Leben	22
Hexen	23
Skin Deep	23

MDM intern

MDM Förderentscheidungen	25
Einreichtermine	26
Veranstaltungskalender	26
Impressum	26

Titel: »Landschaft«
Internationaler Wettbewerb
46. Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm



13. FilmFestival Cottbus

FESTIVAL DES OSTEUPÄISCHEN FILMS
FESTIVAL OF EAST EUROPEAN CINEMA 4.-8.11.2003

PTFÖRDERER | MAIN SUPPORTERS
Land Brandenburg Ministerium
für Wirtschaft, Stadt Cottbus

VERANSTALTER | ORGANISER
pool production
berlin cottbus

Wettbewerb Spielfilm: 10 bis 12 aktuelle Produktionen jüngerer FilmemacherInnen + Wettbewerb Kurzspielfilm: 10 bis 15 Arbeiten von max. 30 Minuten Länge + Preise im Gesamtwert von ca. 27.000 € + Fokus: Neues russisches Kino + Nationale Hits: in ihren Produktionsländern oft beliebter als Hollywood-Hits + Spektrum: aktuelle Trends und Koproduktionen zwischen Ost und West + Specials, Kinderfilme, Hochschularbeiten, Videokunst + Film-Talks, Lesungen, Seminare, Workshops, Round-Table-Gespräche, Diskussionen, Ausstellungen + Festivalklub: Live-Musik und Party

Competition Feature Film: 10 to 12 current productions by young film-makers + Competition Short Feature Film: 10 to 15 works of max. 30 minutes in length + Prizes totalling approx. 27,000 € + Focus: New Cinema from Russia + National Hits: often more popular than Hollywood-Hits in the countries of production + Spectrum: current trends and co-productions from the East and West + Specials, children's films, film school productions, video-art + Film-talks, readings, seminars, workshops, round-table-talks, discussions, exhibitions + Festival Club: live-music and parties

FILMFESTIVAL COTTBUS
W.-Seelenbinder-Ring 44/45
D-03048 Cottbus
Fon: +49 (355) 43 10 70
Fax: +49 (355) 43 10 720
info@filmfestivalcottbus.de
www.filmfestivalcottbus.de

Akkreditierungsschluss 20.10.2003 | Deadline for accreditation: 20th October 2003

→ FIRST PARTNER

VATTENFALL 

CONNECTING COTTBUS 2003
Der Weg zu spannenden Koproduktionen
The way for intriguing future co-productions

CONNECTING | PITCHING | ROUNDTABLES | CONTACT
CONNECTING COTTBUS
4 . 1 1 . 2 0 0 3 - 5 . 1 1 . 2 0 0 3

FILMWIRTSCHAFTLICHES FORUM
IM RAHMEN DES FILMFESTIVAL
COTTBUS, FESTIVAL DES
OSTEUROPÄISCHEN FILMS

MARKET FORUM FOR FILM UNDER
THE AUSPICES OF THE COTTBUS
FILM FESTIVAL, FESTIVAL OF
EAST EUROPEAN CINEMA



filmboard.
Produktion und Distribution
von Filmprojekten



CONNECTING COTTBUS Projektleiter: Dietmar Haiduk | Fon: +49 (0) 3 31-2 80 27 67 | Fax: +49 (0) 3 31-2 00 87 68
pool production | Am Turm 14 | D-03046 Cottbus | www.connecting-cottbus.de | email: connecting-cottbus@pool-production.de

Russisch Brot im Dokfilm-Herbst

Vielfalt als Programm

»Jeder, der diesen Jahrgang verpasst hat, versäumte ein Stück Filmgeschichte,« lobte Festivaldirektor Fred Gehler im vergangenen Jahr das Programm. Für das 46. Internationale Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm wurden 16 Dokumentar- und 46 Animationsfilme für den Wettbewerb ausgewählt, um vom 14.10. bis 19.10.03 in vier Spielstätten zu einem spannenden Filmherbst einzuladen. Als »filmhistorische Sensation« gelten in diesem Jahr die sehr umfangreichen Retrospektiven.

20.500 Besucher, 369 Filme, 850 akkreditierte Besucher aus 29 Nationen – eine stolze Bilanz 2002. Stößt ein Festival nicht auch an seine Grenzen?

Wenn ich das Programm im Abgleich mit den vorhandenen Spielstätten betrachte, gibt es sicher Grenzen. Insofern sind diese Zahlen das maximal Erreichbare, eine schöne Dimension - die Fortschreibung dieses Niveaus wäre wiederum ein enormer Erfolg.

Kann der Besucher dem Programmangebot noch folgen?

Es findet eine sehr bewusste Auswahl statt. Nicht alles was angeboten wird, ist für jeden in gleicher Weise beziehungsreich. Natürlich gibt es oftmals die Qual der Wahl. Aber das gehört zu jedem guten Festival.

Welche Schwerpunkte hat das diesjährige Programmangebot?

Das Besondere in diesem Jahr sind die sehr umfangreichen Retrospektiven, die ich selbst als eine filmhistorische Sensation empfinde. Sie umfassen 23 Programmangebote. Die umfangreichste Retrospektive gilt dem unbekanntem sowjetischen Dokumentarfilm – von der Avantgarde der 20er Jahre bis zur Perestroika. Wir haben bewusst diesen Bogen geschlagen, weil von den Filmen der

20er Jahre eine ganzen Reihe revolutionärer Entwicklungen für das Genre ausgingen, an denen die Filmemacher der späten achtziger Jahre in ihrer Ästhetik nicht zufällig anknüpften. Wir zeigen eine Vielzahl von Filmen, die noch nie außerhalb der Sowjetunion zu sehen waren. Daraus entsteht ein spannendes filmhistorisches Puzzle.

Die zweite sehr bemerkenswerte retrospektive Reihe beschäftigt sich mit dem Dokumentar-Schaffen des 69-jährigen Peter Schamoni, eine der überragenden Persönlichkeiten des neuen deutschen Films. Neben seinen eindrucksvollen Werken über Künstler wie Niki de Saint Phalle, Max Ernst oder Hundertwasser zeigen wir einige der bedeutendsten Kurzfilme der 60er Jahre in neuer Kopienfassung. Wir werden auch seinen ersten Film im Programm haben. Unter dem Titel »Moskau '57« filmte er 1957 als Student und Teilnehmer an den damaligen Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Moskau. Wiedergefunden in einem Moskauer Archiv hat Peter Schamoni auch seine Studentenarbeit »Wiener Wald« und natürlich werden wir auch sein letztes Werk »Majestäten brauchen Sonne« aufführen.

Diese Retrospektiven werden sicherlich sehr viel Interesse auf sich ziehen ...

... Und deshalb haben wir bei der Auswahl der Dokumentarfilme für den Wettbewerb Maß gehalten und »nur« 16 Filme in das Programm genommen. Aber nicht zu vergessen sind auch eine Vielzahl tradierter Veranstaltungsformen, Workshops und Diskussionen. Zum zweiten Mal veranstalten wir den sogenannten Animationstag, dem wir das Thema »Animationen für Kids« gegeben haben. Hier werden im Rahmen einer Hommage die Meisterwerke von Fjodor Chitruk und Wadim Kurtschewskij, zwei der vielseitigsten Trickfilmkünstler Osteuropas, ge-



Fred Gehler

geboren am 01.03.1937 in Crottendorf/Erzgebirge, 1957-1961 Studium an der Fakultät für Journalistik Leipzig, 1961 Assistent an der Fakultät für Journalistik, 1961-75 Filmkritiker, Publizist und Filmtheaterleiter, ab 1975 Autor von Filmessays und Dokumentationen für das Fernsehen, 1991-1993 Programm- und Auswahlarbeit für die DOK-Woche, seit 1994 Direktor des Internationalen Leipziger Festivals für Dokumentar- und Animationsfilm

zeigt. Und mit der Reihe »Brüder im Trick« beleuchten wir die Jahrzehnte bestehende Kooperation zwischen dem DEFA Trickfilmstudio Dresden und Sojusmultifilm Dresden.

Dazu kommen »First Flush«, die »Nacht des jungen Films« oder »Shockin Local Short Night Shuffle.03«, zu dem mehr als 40 unabhängig produzierte Filme lokaler Filmemacher eingereicht wurden sowie zahlreiche andere Sonderreihen und Events.

In dieser Fülle von anspruchsvollen Programmen, inmitten erfolgreicher Strukturen möchten Sie die Leitung des Festivals im nächsten Jahr abgeben. Warum?

Diese Entscheidung hat nichts mit Erfolg oder Misserfolg zu tun. Wenn man zehn Jahre seinen Lebensrhythmus auf dieses Saisonereignis abstellt, also bestimmte Monate immer unter dem Stern des Festivals stehen, sucht man irgendwann nach einer neuen Herausforderung. Es sind ganz eigene Lebensbefindlichkeiten, die signalisieren, die Leitung dieses Festivals gehört in neue Hände.

Und schon ist der Streit um die Nachfolge in der Öffentlichkeit entbrannt.

Diese Diskussion würde ich nicht so pessimistisch sehen. Die Arbeit muss ganz pragmatisch auf einem hohen Niveau weitergehen, denn das Festival hat sich über Jahrzehnte einen Namen gemacht. ■

Interview: Frank Salender

KONFERENZ UND FESTIVAL FÜR INTERAKTIVE MEDIEN 27.–29. November 2003 Halle (Saale)

:expanded reality:



- Konferenz** :
- »Alles hat seinen Preis – auch die DVD?« – Perspektiven der DVD in einem vom Preiskampf dominierten Markt
 - »DVD goes TV« – Einsatz der DVD bei TV-Sendern als Erweiterung der Wertungskette
 - Eröffnungsempfang und Preisverleihung HAL-Award 2003

- Festival** :
- »The Tulse Luper Suitcases« präsentiert von Peter Greenaway (Großbritannien)
 - »Areal« Video-Sound-Performance von GRANULAR~SYNTHESIS (USA/Österreich)
 - »4 hands« interaktive Video-Sound-Performance von Jean-Marc Duchenne und Bertrand Merlier (Frankreich)
 - Ausstellung mit interaktiven Installationen

www.d-motion.de

Veranstalter Arbeitsgemeinschaft d-motion – Konferenz und Festival für Interaktive Medien e.V.
Kontakt: RED ONION GmbH, Berlin, Telefon 030-7262675-0, info@d-motion.de in Zusammenarbeit mit
Werkleitz Gesellschaft e.V., Tornitz, Telefon 039298-6750, info@werkleitz.de

Hauptsponsor Sponsoren

Suche nach der Wahrheit

Benjamin Geissler: »Bilder finden«

Als im Februar 2001 die als verschollen geltenden Fresken des bekannten polnisch-jüdischen Schriftstellers und Grafikers Bruno Schulz entdeckt wurden, ahnte niemand, dass dies einen internationalen Streit um den Verbleib des Nachlasses des Künstlers auslösen würde. Der MDM-geförderte Film »Bilder finden« von Benjamin Geissler dokumentiert filmisch minutios die Suche, das Finden und das Verschwinden der Wandmalereien. Eine Story, die mehrfach für Schlagzeilen in der Weltpresse sorgte. Auf der 46. Dokfilmwoche Leipzig feiert der Film am 15.10.03 seine Deutschlandpremiere.

Bruno Schulz wurde 1892 im ukrainischen Drohobycz geboren, wo er den größten Teil seines Lebens verbrachte. Im Juli 1941 besetzten deutsche Truppen die Stadt. Schulz arbeitete zuletzt im Ghetto als eine Art »Hofmaler« für die Kinder des Gestapo-Offiziers Felix Landau, der ihn für seine privaten Zwecke als Maler in Dienst stellte, bevor er im November 1942 auf offener Straße von einem SS-Mann erschossen wurde. Man hatte sich längst damit abgefunden, dass ein großer Teil der Werke von Bruno Schulz unwiederbringlich verloren war, Briefe, Novellen, ein Romanmanuskript, zahlreiche Zeichnungen und Grafiken, und offenbar auch alle Fresken aus der Zeit der deutschen Besatzung. Dann am 09.02.01 eine Nachricht, die durch die internationalen Medien ging: Benjamin Geissler fand Wandmalereien von Bruno Schulz in den Räumen der ehemaligen »Landau-Villa«. Dort, wo andere vor ihm versagt hatten, entdeckte der Regisseur, verdeckt unter Farbschichten, die Fresken. In einer Abstellkammer, die damals offenbar als Kinderzimmer gedient hatte, fanden sich Märchenmotive, von denen einige

Zeitzeugen gesprochen hatten: Königin, Flötenspieler und Narr, Kutsche, Pferd Kopf.

Regisseur Benjamin Geissler dokumentierte nach einer Idee seines Vaters, Christian Geissler, diese Spurensuche mit der Kamera. Es folgten die Untersuchungen der polnischen Kunstexperten, die Stück für Stück die ersehnten Bilder vor der Kamera freilegten. Doch während sich das Filmteam und einige polnische und westukrainische Gruppen über eine vernünftige Restaurierungsstrategie und das Projekt einer Gedächtnis- und Begegnungsstätte in der vormaligen »Landau-Villa« Gedanken machten, schafften andere unverhoffte Gäste Fakten. Im Mai 2001 griffen Vertreter der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem ein; sie trennten zwei Hauptfragmente aus der Wand und führten sie illegal nach Jerusalem aus. »Bilder finden« zeigt die ränkevollen Ermittlungen über das erneute Verschwinden der Fundstücke. Durch Interviews, Überblendungen von Zeichnungen, Textzitate aus dem literarischen Werk des Schriftstellers oder dem Tagebuch von Landau, werden die Figuren miteinander verwoben. Die Suche, das Finden und das Verschwinden wird eine Annäherung an das Leben und Werk von Bruno Schulz, eine Entdeckungsreise gegen das Vergessen und eine Suche nach Dokumenten, Zeitzeugen, überlebenden Opfern und Tätern. Drohobycz, Wien, Tel Aviv, Jerusalem, Paris sind die Stationen der Fahrt zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Die zusätzliche öffentliche Uraufführung des Hörspiels »Zwillingsgassen« von Christian Geissler am 19.10.03 um 14.00 Uhr im Polnischen Institut unternimmt das Wagnis, mit poetischen Mit-

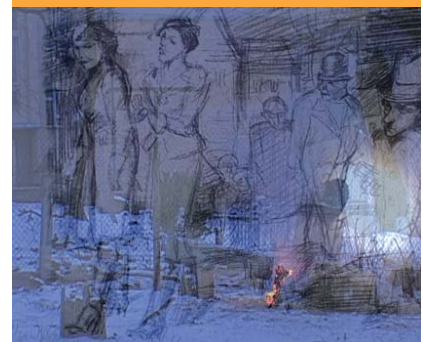


Foto oben: Autor Christian Geissler
Fotos unten: Grafik Bruno Schulz,
als verschollen geltende Fresken bei der Freilegung

teln die ausweglose Situation der letzten Lebenszeit von Bruno Schulz zu imaginieren, von der nur noch die »Bilder« Kunde geben und die in der Sprache der Dokumente allein nicht zu fassen ist. Dieser Gemeinschaftsveranstaltung des Südwestrundfunk, dem Polnischen Institut Leipzig und dem Internationalen Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm folgt ein Publikumsgespräch mit dem Hörspielregisseur Ulrich Lampen und dem Dokumentarfilmer Benjamin Geissler. ■

Paul Klinger

Das Gefühl in der Form

Sergej Loznica: »Landschaft«

»Winter. Eine Haltestelle in einer kleinen russischen Stadt. Menschen warten auf den Bus und reden über ihr Leben. Durch ihre Gespräche, durch Satzketten können wir uns ihre Welt vorstellen. Raum und Menschen, ihre Art zu denken und zu handeln verschmelzen miteinander in einer einzigen Kamerabewegung.« Sergej Loznica MDM-geförderter Film »Landschaft« steht im Wettbewerb der 46. Dokfilmwoche Leipzig. Zahlreiche Arbeiten des russischen Filmemachers sind den Festivalbesuchern gut bekannt: 1996 bekam der Regisseur die »Goldene Taube« für seinen skurrilen Film »Heute bauen wir ein Haus«. 2000 und 2001 jeweils eine »Silberne Taube« für »Die Haltestelle« und »Der Ort«. Auch 2002 wurde seine Dokfilm-Arbeit »Portrait«, an der Grenze zwischen Film und Fotografie, mit der »Silbernen Taube« ausgezeichnet.

Ihr neuer Film »Landschaft« lotet Neuland aus. Kaum etwas erinnert an Ihre letzten Filme, wie »Portrait« oder »Die Haltestelle«, um nur zwei zu nennen. Was ist Ihrer Interpretation nach neu an diesen bewegten Bildern?

In diesem Film ist für mich gleichzeitig alles und nichts neu, je nachdem, worauf wir schauen. Neu ist die Form, neu ist auch die Zusammensetzung des Films - aber ich experimentiere gern mit Formen. In diesem Sinn sind auch die vorherigen Filme unterschiedlich: selbst zwischen anscheinend ähnlichen Filmen wie »Portrait« und »Die Haltestelle« bestehen große Unterschiede. Außerdem erklingt - zum ersten Mal in meinen Filmen - die menschliche Sprache. Sie wird wie Musik zu einem Sinnträger und in den Redefetzen kann

man Geschichten aus dem Leben erkennen. Ich suchte nach einer Methode, die Sprache im Film als Strom einzuführen und zu nutzen; als Textstrom, in dem der Mensch auf ganz natürliche Weise in diesem einem Moment des Lebens existiert. Ich suchte eine Methode, mich von den bekannten Formen des Textes im Film zu entfernen - den Untertiteln oder dem Text aus dem Off. Diese Beschränkungen waren es, die dem Film die neue Form diktierten. **Sie haben die fotografischen Momente früherer Arbeiten nicht wiederholt. Die Arbeit mit Fotos oder »eingefrorenen Bildern« fehlt. Stattdessen wird der Zuschauer mit einer langen, langsamen Kamerabewegung konfrontiert. Was hat sie zu dieser Formensprache bewegt?**

Die Kamera gleitet an den Menschen entlang, und in einem Augenblick erschallt ein Text, egal woher. Der Text gehört zu all diesen Menschen, so sehr ist er für sie charakteristisch und eigen. Genau deshalb gleitet die Kamera durch die wartenden Menschen. Wäre sie nur für einen Augenblick statisch, wäre ich gezwungen, den Sprecher zu zeigen, und dann handelt es sich bereits um die konkrete Geschichte eines bestimmten Menschen. Doch das ist nicht mein Ziel. Mich interessiert vielmehr die menschliche Masse, ihre Unteilbarkeit, ihr zusammengefügt Ganzes in bestimmten Momenten, Situationen, in denen die Persönlichkeit sich in der Menge auflöst.

Sie haben sehr lange Zeit mit dem Kameramann Pavel Kostomarov zusammengearbeitet und sich in der Arbeit an diesem Film von ihm getrennt. Hat die neue Stilistik des Films mit einer neuen Kamera-Konzeption zu tun?

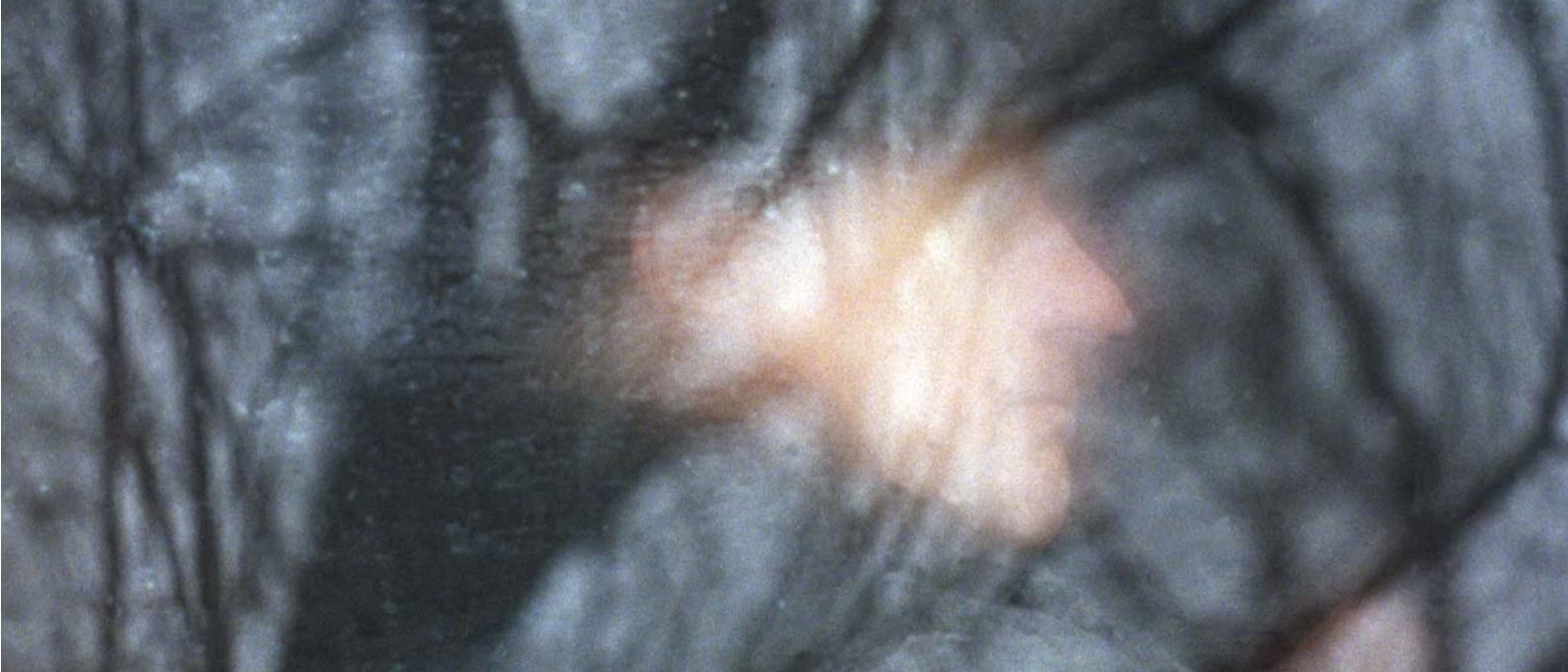
Mit dem Kameramann, den Sie erwäh-



Sergej Loznica

geboren 1964, Studium der Mathematik in Kiew, 1991 bis 1996 Regie am Gesamtrossischen Institut für Kinematografie
Filmauswahl: »Nizi domus« (1994), »Heute bauen wir ein Haus« (1996), »Diktator iz gipsa« (1998), »Die Haltestelle« (2000), »Der Ort« (2001), »Portrait« (2002)

nen, habe ich vier Filme gedreht. Dieser Film wurde der Letzte unserer Zusammenarbeit. Während der Aufnahmen entstanden sehr ernste ideologische Probleme: Der Kameramann hatte den Eindruck, ich würde ein negatives Bild des Staates erstellen, und von einem bestimmten Moment an arbeitete er nur noch als technisches Instrument zum Kameraeinsatz. Aber das hat nichts mit der Konzeption oder Stilistik des Films zu tun. Ich drücke mich so hart aus, weil dieses Problem, die Unteilbarkeit des künstlerischen Schaffens mit der gesellschaftlichen Realität, leider weiter besteht. Früher wurde das Dokumentarkino vor allem ideologisch gesehen, und genau so ist es heute auch. Die Ideologie interessiert mich aber nicht. Mich interessieren Farbe, Licht, Linien, Struktur, Komposition, Kamerabewegung, Schall- und Lichtwellen, kurz - die Energie und ihre



Wirkung auf die Zuschauer. Sie fragen vielleicht: »Und einen Sinn gibt es nicht?«. Natürlich gibt es den. Doch der liegt bei mir eher im »Wie« als im »Was«.

Also in der Form?

Natürlich, für mich lebt der Sinn vor allem in der Form. Der Sinn existiert in allem, wenn man nur genau hinsieht. Es gibt eine Struktur, mit der man arbeitet, die man genau fühlt. Man könnte einwenden: »Aber Menschen sind doch keine Struktur?« Im realen Leben nicht, Film jedoch ist nur eine Darstellung auf Zelluloid. Man darf das Kino nicht mit dem Leben verwechseln.

Der Ton des Films reproduziert Alltagsgespräche um nicht zu sagen Alltagsbanalität. Wollen Sie damit eine Stimmungslage fixieren bzw. ein zeitgenössisches Stimmungsbild malen?

Wenn das Alltagsgespräche sind, dann muss dieser Alltag irgendwie schrecklich sein. Aber sie haben Recht, es sind wirklich Alltagsgespräche. Ich hatte etwa 20 Stunden solcher Gespräche aufgenommen und versuchte einfach, eine allgemeine Tendenz wiederzugeben. Einerseits sprechen die Menschen wirklich von schrecklichen Dingen: Drohungen, Feuer, Schlägereien, Trunkenheit, Diebstahl und immer wieder Tod. Andererseits ist die Form, in der sie darüber reden, nicht wirklich pessimistisch. Im Klang dieser Texte liegt etwas Märchenhaftes. Etwas, das Halt verleiht, einen nicht völlig verzweifeln lässt. Die Sprache fungiert wie ein Schutzraum vor den durchlebten Gegebenheiten. Ich denke nicht, dass das Wort »banal« diese Texte angemessen beschreibt. »Alles, was ich besitze, trage ich am Körper, bei mir zu Hause gibt's nichts zu stehlen.« Dieser kurze Satz sagt so viel über das Leben einer Großmutter, dass man nichts mehr hin-



zufügen kann.

Aber spiegeln diese Aussagen ein Zeitgefühl wider?

Das ist ein Film über die Stimmungen heute, wie über die von vor 100 Jahren. Nur starben die jungen Männer damals nicht im tschetschenischen, sondern im japanischen Krieg. Ich wollte die Empfindungen verdeutlichen, die man hat, wenn man sich zu jener Zeit an jenem Ort befindet. Die Geschichten vergisst man meist, Empfindungen bleiben für immer.

Das heutige Leben ist schnell, hektisch. Ihr Film hat ein besonderes Verhältnis zur Zeit. Er nimmt sie sich einfach, er macht Zeit bewusst. Wird die Langsamkeit zum Gegenwurf gesellschaftlicher Entwicklung?

Hier gibt es keinen Gegensatz. Ich denke, man darf über das Leben nicht so verallgemeinernd reden. Für mich ist die Hast nicht wesentlich und ergibt keinen Sinn... Und was bedeutet »gesellschaftliche Entwicklung«? Etwa die erreichte Zivilisation? Wenn vor Ihren Augen der Rhythmus des Schimmerns schneller wird, ist es doch nur ein beschleunigter Rhythmus des Schimmerns, sonst nichts. Treten Sie aus diesem

Schimmern heraus, sind Sie wieder in der vertrauten Pause des Lebens. Was hat sich geändert? Sie haben noch immer Ihre Probleme, und um diese zu erkennen, sind Zeit und Reife nötig. Gehen Sie in eine beliebige deutsche Kleinstadt, und Sie spüren diesen Fluss der Zeit. Auf einem Flugplatz, wo alle 30 Sekunden ein Flugzeug abhebt, empfinden Sie ähnliches. Was hat die Zeit wirklich mit gesellschaftlicher Entwicklung zu tun?

Sie haben geäußert, dass sie Ihre Filme gern nach Leipzig zur Uraufführung geben. Welchen Grund haben sie für diese Neigung?

Es ist ganz einfach: Ich liebe Leipzig und das Leipziger Dokfilmfestival. Ich habe zur dieser Stadt eine enge Bindung, sie hat für mich etwas Heimatisches.

Sentimentale Schlussfrage: Wie sind sie selbst mit dem Wettbewerbsbeitrag »Landschaft« zufrieden?

Ich bin mit dem Film glücklich und ich wünsche allen für ihrer Hände Arbeit eine ähnliche Zufriedenheit. Dass sie zumindest für einen Moment, wie ich, die Illusion von Glück haben. ■

Interview: Frank Salender

Crossover EAVE

Europäisches Expertennetzwerk

Die Trainingsinitiative EAVE (European Audiovisual Entrepreneurs) ist weit über die europäischen Grenzen hinaus bekannt, da ihr Programm genau auf die Bedürfnisse von Produzenten abgestimmt ist. Den Produzenten wird nicht nur fachbezogener Input geliefert, sondern sie werden mit ihren eingereichten Projekten in drei 6 bis 8-tägigen Intensiv-Workshops von Tutoren über ein Jahr betreut. Seit der Gründung der Initiative 1988 hat EAVE durch die jährlichen Ausbildungszyklen etwa 750 Teilnehmer aus 22 Ländern zueinander geführt. EAVE Geschäftsführerin Catherine Buresi erläutert Netzwerke und Kooperationen.

Welche Wurzeln hat EAVE?

Bis Ende der 80er Jahre gab kein europäisches Medienprogramm. Es entstanden zu dieser Zeit nur wenige europäische Koproduktionen. Deshalb ging es den Gründern der Initiative EAVE nicht um einzelne Projekte – Ansatz war vielmehr die langsame Herausbildung einer »Gemeinschaft« von Produzenten. Auch dem langjähriger Programmchef und Ehrenpräsidenten von EAVE, Raymond Ravar, sowie Eckart Stein, von 1975 bis 2000 Leiter der ZDF-Redaktion »Das kleine Fernsehspiel«, war damals bewusst, dass eben kein Instrument vorhanden war, Produzenten in ihrer Arbeit zu unterstützen und Koproduktionen in ihrer Entwicklung zu begleiten. So entstand die Idee für ein Netzwerk zu Fragen des Koproduzieren. Parallel dazu wurde in der EU-Kommission schon eine ganze Weile diskutiert, wie man die europäischen Länder in dem Arbeitsfeld der Film- und Medienproduktion vernetzen kann. **Wie lauten die Regeln für die Teilnahme an EAVE Workshops?**

Von Beginn an, also seit 1988, können Produzenten mit und ohne eigenes Projekt teilnehmen. Daneben sind die Seminare auch offen für Akteure »in der Nähe von Produktionen«, also für Redakteure, Filmförderer oder Mitarbeiter in öffentlichen Verwaltungen. Und das unterscheidet EAVE von anderen Weiterbildungen. Es ergeben sich oftmals neue Blickwinkel. Probleme des »Alltagsgeschäfts« werden besprochen und nicht selten direkte Lösungen gefunden.

Ein Teilnehmer sollte sich selbst folgende Fragen stellen: Will ich wirklich Produzent sein? Will ich mit anderen Europäern zusammenarbeiten? Interessieren mich Projekte anderer Produzenten? Bin ich bereit mein Wissen zu teilen? Unsere Kernzielgruppe sind kleine und mittlere Unternehmen.

Inwieweit muss ein erfolgreicher Produzent immer auch ein solider Unternehmer sein?

Wir verfolgen die Entwicklung unserer Teilnehmer über die Jahre sehr genau. Nur wer das unternehmerische Rüstzeug mitbringt – durch eine gute Ausbildung oder auch ständige Weiterbildung – besteht am Markt. Dabei kann EAVE natürlich Hilfestellung geben. Ein Großteil unserer Experten kommt aus dem unternehmerischen Bereich, wir vermitteln in den Seminaren jede Menge Know-how, vom Bankwesen bis hin zum Marketing. Etwa 30 Prozent der in den vergangenen Jahren durch die teilnehmenden Produzenten in den Veranstaltungen vorgestellten Projekte wurden realisiert.

Welche Veränderungen beobachten Sie bei den Teilnehmern nach dem EAVE Jahr?

Viele meinen, dass sich ihr »Produzentenleben« komplett ändert. In der Auseinandersetzung mit den anderen Stof-



EAVE 2002 in Halle, v.l.n.r.: Catherine Buresi, Jan Rofekamp und Alan Fountain

fen sehen sie auch ihre eigenen Projekte plötzlich mit anderen Augen – und mit künftigen Projekten geht man dann anders um. Und es gibt einige Teilnehmer die sagen, dass EAVE das gesamte Leben verändert. Aber auch die Entscheider auf der »anderen Seite« – wir haben ja z.B. auch Kollegen aus den Filmförderungen in unseren Workshops – verändern ihre Einstellung zu Projekten. Sie werden »produktionsfreundlicher«, es wächst die nötige Sensibilität für die Belange der Produzenten.

Haben in der Vergangenheit Produzenten aus Mitteldeutschland an EAVE teilgenommen?

Ja, regelmäßig. Wichtig war, dass wir mit der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM) einen stark regional verankerten Partner gefunden haben und im Jahr 2000 und 2002 sehr erfolgreiche Seminare in Weimar und Halle organisieren konnten. Und auch daraus entstanden erfolgreiche Projekte. Ich denke nur an die unternehmerischen Entwicklungen von L.E. Vision, der Ego-li Tossell Film AG, der Ma.ja.de Filmproduktions GmbH, dem Schmidt Katze Filmkollektiv oder in diesem Jahr der



Flying Moon Filmproduktion. Gerade die mitteldeutschen Produzenten haben sich sehr schnell vernetzt, nehmen sehr aktiv an den verschiedenen Initiativen teil. Flying Moon zum Beispiel arbeitet aktiv in der europäischen Produktionsgesellschaft Unlimited S.A. mit.

Was genau ist Unlimited S.A.?

Eine Gruppe von Produzenten fand sich vor einiger Zeit in Frankreich und gründete Unlimited S.A.. Von (mittel)deutscher Seite ist Flying Moon dabei, dazu kommen Produzenten aus Frankreich, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg und Österreich. Aktuelles Projekt dieser Gruppe ist die internationale Koproduktion »Khamosh Pani – Silent Waters«, die auf dem 56. Internationalen Filmfestival in Locarno mit dem »Goldenen Leopard« ausgezeichnet wurde.

Und diese Produzentenvereinigung hat sich über EAVE kennengelernt?

Ja, EAVE ist wie ein Organismus – nichts ist statisch. Es gibt eine Menge Crossover – speziell unter den verschiedenen Absolventenjahrgängen.

Nutzt EAVE selbst diese Potenzen?

Noch nicht genug. Wir haben im letzten Jahr eine Übersicht zusammengestellt und analysiert, dass 350 unserer etwa 750 Absolventen aktiv miteinander kommunizieren und kooperieren. Viele nutzen unsere Diskussionsplattform im Internet. Aber das ist kein ausreichendes Angebot, wir sind schließlich das größte Netzwerk in Europa.

Wir denken gegenwärtig über eine eigene Einrichtung nach, ein EAVE Zentrum, als ständiger Anlaufpunkt für die wichtigsten Belange des Filmschaffens, und suchen derzeit einen Partner, der unsere Potenzen nutzen möchte.

Was sind die Kernkompetenzen von EAVE?

Vieles ist im sogenannten »Backstage-Programm« verbrieft. Bisher haben wir

uns in erster Linie mit Fragen der Filmproduktion beschäftigt. Ob wir uns künftig auch mit der kreativen Seite eines Films, also mit Themen wie Script und Regie befassen werden, ist noch offen. Das sind Ideen für die Zukunft, die strukturelle Veränderungen in der Organisation nach sich ziehen werden. Alan Fontaine, Studienleiter bei EAVE, entwickelt zur Zeit neue thematische Ideen, ich selbst werde mich mit den daraus resultierenden organisatorischen Fragen beschäftigen.

Aus welchen Ländern kommen die Teilnehmer der EAVE-Weiterbildung, gibt es auch Aktivitäten außerhalb Europas?

Als MEDIA geförderte Initiative ist EAVE nur für Teilnehmer aus der Europäischen Union – inklusive der Beitrittskandidaten – zugelassen. Aber seit Jahren sind auch Produzenten aus der Schweiz dabei und seit fünf Jahren gibt es ein EAVE Sonderprogramm für Südafrika. Ich glaube auch, dass sich etwas ähnliches in Asien entwickeln kann.

Koproduktionen sind sehr komplex, gerade für junge Produzenten eine große Herausforderung. Kann EAVE die Risiken minimieren helfen?

Auf unserem letzten Workshop Ende September in Birmingham wurde ausführlich dazu debattiert. Koproduktionen machen nur Sinn, wenn man wirklich koproduziert und dabei nicht nur an Kofinanzierung denkt. Man sollte immer klein anfangen. Ich glaube für junge Produzenten ohne eigene Erfahrung bzw. ohne einen erfahrenen Berater, den man übrigens bei EAVE finden kann, machen internationale Koproduktionen wenig Sinn. Das ist sehr kompliziert, kostet Geld und man geht schwer kalkulierbare Risiken ein.

Vermittelt EAVE auch Fachkontakte

Catherine Buresi

geboren 1960 in Lorient (Frankreich), Studium der Geschichte und Sozialwissenschaften in Paris, 1984-88 wissenschaftliche Mitarbeit an der Stiftung Politikwissenschaften Paris und am Europäischen Hochschulinstitut Florenz, 1989 Aufbau eines europäischen Informationsdienstes im Bereich Finanzen, Infrastruktur und lokale Entwicklung für die CDC Bank Paris, 1991-2001 Leiterin der Abteilung für audiovisuelle Medien und Film der Stadt Strassburg und MEDIA-Antenne Strassburg, seit 2002 EAVE Geschäftsführerin in Brüssel

oder verfügt selbst über Beratungsstellen?

Es wäre gegen unser Verständnis des Marktes, wenn wir kostenlose Beratung gewähren würden. EAVE ist eher ein Scharnier für die Akteure am Markt, eine Plattform.

Aber während des Seminarprogramms können die Teilnehmer jederzeit mit den Experten reden und nach dem Programm – alle Experten sind Profis – kann man seine Probleme dann »b2b« lösen.

EAVE hat aber ein exzellentes Expertennetzwerk und diese Kontakte vermitteln wir gern.

Inzwischen sind es 15 Jahre EAVE ...

...wir sind das dienstälteste »Network« Europas und brauchen den Vergleich zu anderen Programmen nicht zu scheuen. EAVE war nie Selbstzweck, unsere Teilnehmer bekommen in den Kursen immer einen hohen Mehrwert geboten.

Wird es EAVE auch noch in 15 Jahren geben?

Ja, wir wachsen quasi mit jedem unserer Absolventen. Unser Anspruch liegt in der ständigen Verbesserung der inhaltlichen Qualität unserer Angebote. Wir bieten ein sehr breites Themenspektrum an. Das, zusammen mit der großen Zahl interessanter Teilnehmer, macht das Besondere an EAVE aus. ■

Interview: Thomas Große

Fotos: »Schussangst« und »Schultze gets the Blues«



Fünf MDM-geförderte Filme in Paris 8. Festival des deutschen Films

Auf dem diesjährigen 8. Festival des deutschen Films in Paris 15.10. bis 21.10.03 ist die Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) an fünf der insgesamt acht teilnehmenden Filme mit einer Förderung beteiligt: »Mein Name ist Bach« (Dominique de Rivaz), »Schussangst« (Dito Tsintsadze), »Führer Ex« (Winfried Bonengel), »Milchwald« (Christoph Hochhäusler) und »Das fliegende Klassenzimmer« (Tomy Wigand). Die Dreharbeiten für diese Filme fanden zum großen Teil in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen statt. Das Festival findet wie in den Vorjahren im zentral gelegenen und in der Filmszene der Stadt hervorragend etablierten Kino »Cinéma L'Arlequin« in der Rue de Rennes statt.

Info: www.german-cinema.de

MDM/MDR Kooperation Debütfilm

Im Herbst letzten Jahres vereinbarten die MDM und der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) die gemeinsame Finanzierung der Produktion von Debütfilmen im Low Budget Bereich. Beide Institutionen wollen damit Regiedebütanten die Chance geben Projekte, die erkennbar in der Region spielen und deren Gesamtherstellungskosten maximal 750.000,00 EUR betragen können, mit einer Vollfinanzierung zu unterstützen. Am 03.09.03 (siehe Seite 25) wurde die erste Förderentscheidung für die neue Reihe Debütfilm getroffen: »Zeit nach der Trauer« ist ein psychologisches Drama über das Schicksal dreier Menschen. Die Dreharbeiten werden in Sachsen-Anhalt stattfinden. Die in Leipzig niedergelassene Firma Taffilm Produktionsgesellschaft mbH möchte den Film noch in diesem Herbst realisieren.

Info: www.mdm-online.de

Hauptpreis in San Sebastian »Schussangst«

Die Produktion »Schussangst« des aus Georgien stammenden Regisseurs Dito Tsintsadze wurde auf dem 51. Internationalen Filmfestival in San Sebastian mit der Goldenen Muschel ausgezeichnet. Erstmals wurde ein deutscher Beitrag mit dem Hauptpreis geehrt. Produziert wurde »Schussangst« von der Taffilm Produktionsgesellschaft mbH in Kooperation mit dem ZDF/arte und dem Bayerischen Rundfunk. Gedreht wurde die Geschichte über den jungen Kriegsdienstverweigerer Lukas, der sich verliebt und dabei langsam die Kontrolle über sein Leben verliert, in Halle. Die MDM unterstützte die Produktion mit 700.000,00 EUR.

Info: www.taffilm.de

4. Open Training Session Discovery Campus Masterschool 2003

Discovery Campus e.V. lädt deutsche Dokumentarfilmer zum Abschlusspitching nach Leipzig ein. Am 15.11. und 16.11.03 werden die 16 Teilnehmer der europäischen Meisterklasse ihre Dokumentarfilmprojekte im MDR-Hochhaus vor rund 30 internationalen Redakteuren und Vertriebsfachleuten präsentieren. Interessierte Produzenten, Autoren, Regisseure und Redakteure können als Beobachter an der Pitching-Veranstaltung teilnehmen, die Sendeplätze der anwesenden Redakteure kennen lernen und anhand der Präsentation der Filmemacher sowie der Fragen und Reaktionen der Entscheidungsträger einen hervorragenden Einblick in den internationalen non-fiction Markt und den Programmbedarf der Sender bekommen. Anmeldeschluss: 03.11.03, Teilnahmegebühren: Beobachter 190,00 EUR, Studenten: 90,00 EUR

Info: www.discovery-campus.de

Preis für die Beste Regie »Schultze gets the Blues«

Das Spielfilm-Debüt des Regisseurs Michael Schorr, »Schultze gets the Blues« gewann auf dem 60. Filmfestival in Venedig in der renommierten Reihe Controcorrente den Preis für die Beste Regie. Die Geschichte vom zwangsverrenteten Bergarbeiter Schultze aus Sachsen-Anhalt konnte sich damit gegen die Konkurrenz von Filmen namhafter Regisseure wie Sofia Coppola, Raoul Ruiz oder Lars von Trier durchsetzen. Etwa vier Wochen der Drehzeit fanden in Teutschenthal bei Halle statt. »Schultze gets the Blues« ist eine Produktion der filmkombinat GmbH & Co.KG in Kooperation mit dem ZDF/Das Kleine Fernsehspiel und wurde vom Kuratorium junger deutscher Film, der Filmboard Berlin-Brandenburg und der Kulturellen Filmförderung Sachsen-Anhalt gefördert. Die MDM unterstützte den Film mit 400.000,00 EUR.

Info: www.schultzegetstheblues.de

Qualifizierung für Film-Nachwuchs TP 2 Talent Pool

Talente im Bereich der Nachwuchs-Drehbuchautoren, der Nachwuchsregisseure, der Nachwuchsproduzenten für Spiel- und Dokumentarfilme sollen gefördert, professionalisiert werden und die Chance erhalten, eigene Projekte zu realisieren. Mit Hilfe des TP 2 Talent Pools werden Stoffe gemeinsam mit erfahrenen Autoren, Dramaturgen und Produzenten entwickelt. Bei der Realisierung der Projekte sollen weitere Filmschaffende aus der Region eingebunden werden. Die Weiterbildung besteht neben der kontinuierlichen Arbeit und Begleitung an den Projekten aus aufeinander aufbauenden Workshops im Zeitraum von März bis Dezember 2004.

Bewerbungsschluss: 15.11.03.

Info: www.tp2-talentpool.de

Esther von Messel, VERTICALplus in Dessau



Vertical Strategie Think Tank

Zum Thema Marketing von europäischen audiovisuellen Produkten im digitalen Zeitalter treffen sich vom 31.10. bis 01.11.03 auf Schloss Ziethen bei Berlin unter dem Dach von VERTICALplus erneut europäische Filmverleiher, Kinobetreiber, Produzenten und Förderer. Der Think Tank soll im Vorgriff auf das Digitale Kino neue Möglichkeiten des Marketing gerade auch für kleinere europäische Filme untersuchen und erarbeiten. Das Protokoll der Veranstaltung wird veröffentlicht. Die Publikation zum letzten Think Tank, das sogenannte »Dessau Manifesto«, kann übrigens kostenfrei bei Vertical Strategies in Leipzig angefordert werden. Hier erhalten auch interessierte Teilnehmer Auskunft, ob eine Last-Minute-Akkreditierung für den aktuellen Think Tank noch möglich ist.

Info: www.vertical-strategy.com

Nordische Filmtage 2003 Deutsch-nordisch-baltisches Treffen

Am 31.10.03 veranstaltet MEDIA Desk anlässlich der Nordischen Filmtage (31.10. bis 02.11.03) in Lübeck das alljährliche deutsch-nordisch-baltische Koproduktionstreffen, das Produzenten aus den entsprechenden Ländern die Möglichkeit geben will, potentielle Partner für ihre Projekte zu finden. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, werden Interessierte gebeten, sich rechtzeitig an MEDIA Desk in Hamburg zu wenden. Erstmals wird der Desk außerdem in Kooperation mit den Filmtagen ein Panel organisieren, auf dem skandinavische und deutsche Produzenten und Regisseure über traditionelle und neue Koproduktionsmodelle diskutieren werden. Die Teilnahme ist ebenfalls nur mit persönlicher Einladung möglich.

Info: www.luebeck.de/filmtage, www.mediadesk.de

Filmfestivals Mannheim-Heidelberg Coproductio Meetings

Während des Internationalen Filmfestivals Mannheim-Heidelberg (21. bis 25.11.03) werden auch dieses Jahr die »International Coproduction Meetings« stattfinden. Teilnehmen können entweder Produzenten mit einem Kinoprojekt im Bereich Spiel- oder Dokumentarfilm oder Unternehmen, die sich an einer Koproduktion beteiligen wollen. Die Projekte werden in einem Katalog zusammengestellt, der vorab verschiedenen Finanziers zugeschickt wird.

Anmeldeschluss: 01.11.03 ohne Projekt, mit Projekt bereits abgelaufen

Info: www.mannheim-filmfestival.com

medea Neuer Aufruf

Am 01.08.03 hat das europäische medea Programm, das sich angelehnt an das MEDIA Programm auf die Entwicklung und Vermarktung von euro-mediterranen Kino- und Dokumentarfilmen konzentriert, jetzt seinen Aufruf auf die Website gestellt.

Einreichschluss: 31.10.03.

Info: www.programamedea.com/ingles/convocatorias.htm

EAVE Professionals Train The Professionals

Der Ausbildungszyklus richtet sich an unabhängige europäische Fernseh-, Film- und Multimediaproduzenten mit und ohne Projekt. In drei aufeinander aufbauenden siebentägigen Intensiv-Workshops, über das Jahr in unterschiedlichen Ländern verteilt, werden in kleinen Arbeitsgruppen, Einzelgesprächen und Panelsitzungen unter der Anleitung von Tutoren alle Aspekte von der Stoffentwicklung bis zu Finanzierungs- und Businessplänen erörtert. Die genauen Termine 2004 werden rechtzeitig bekannt gegeben. Anmeldegebühr: 120,00 EUR, Kursge-

bühr: 2.700,00 EUR (mit Projekt), 1.700,00 EUR (ohne Projekt).

Anmeldeschluss: 01.11.03

Info: www.eave.org

Film Business School Intensivseminar für Produzenten

In dem Intensivseminar für Produzenten mit einem Kinoprojekt unter der Leitung international tätiger Filmschaffender, Juristen und Marketingexperten vom 26. bis 29.11.03 in Ronda (Spanien) lernen die Teilnehmer anhand von Vorträgen, Fallstudien, Einzelsitzungen und Pitchingvorbereitungen, wie sie ihr Projekt für den internationalen Markt weiter entwickeln müssen.

Anmeldeschluss: 27.10.03, Teilnahmegebühren: 1.300,00 EUR inkl. Unterkunft, Verpflegung und Dokumentation

Info: www.mediaschool.org

MEDIA Antenne Berlin-Brandenburg Neue Mitarbeiterin

Zum 01.08.03 hat Antonia Labetzsch das Büro der MEDIA Antenne Berlin-Brandenburg verlassen. Für ihre zweijährige Tätigkeit danken wir ganz herzlich und wünschen für die Zukunft viel Erfolg. Als neue Mitarbeiterin der Antenne Berlin-Brandenburg begrüßen wir Susanne Schmitt. Nach ihrem Studium der Film- und Literaturwissenschaften an der FU Berlin und ihrer Tätigkeit als Regieassistentin für TV- und Kino-Spielfilme war sie in den letzten Jahren im Bereich Development als freie Dramaturgin, Produzentin und Dozentin tätig.

Kontakt: mediaantenne@filmboard.de

Weitere Informationen, Richtlinien und Antragsformulare:

MEDIA Antenne Berlin-Brandenburg
August-Bebel-Str. 26-53, 14482 Potsdam
Tel. (0331) 743 87 50
Fax. (0331) 743 87 59
e-mail: mediaantenne@filmboard.de

Virtuelle und reale Welten

»expanded reality«

Im Focus von »d-motion – Konferenz und Festival für Interaktive Medien« stehen vom 27. bis 29.11.03 die wirtschaftlichen und technischen Rahmenbedingungen im Bereich der Interaktiven Medien, und hier speziell der DVD. Unter dem Titel »expanded reality« werden in Halle Zukunftsszenarien skizziert, die sich mit den Chancen und Risiken der veränderten Markt-Bedingungen auseinandersetzen. Schwerpunkt der Konferenz ist nicht die technische Debatte um Formate und Standards, sondern vielmehr die Auseinandersetzung mit neuen kreativen Anwendungen, Einsatzgebieten, Zielgruppen und Vermarktungschancen von interaktiven Medien.

Während viele Unternehmen die Herstellung ihrer medialen Produkte in den vergangenen Jahren von der analogen Produktion nahezu vollständig auf die digitale Produktion umgestellt haben, steht einigen der nächste Schritt noch bevor: der Übergang zur digitalen Distribution. Contentbesitzer und -auswerter müssen sich diesen veränderten Vertriebsbedingungen anpassen. Dabei haben sie es mit vielfältigen Aufgabenstellungen zu tun: Neue technische Standards wirken sich auf die Formate aus, der digitale Content muss bei der Distribution geschützt, neue Abrechnungsmodelle entwickelt und die Form des Dialogs mit dem Kunden verändert werden. Die Konferenz thematisiert die künftigen Entwicklungen beim Übergang von der physischen zur non-physischen digitalen Distribution und entwickelt Zukunftsszenarien, die sich mit den Chancen und Risiken dieser veränderten Bedingungen auseinandersetzen.

Schwerpunkt des Festivalprogramms ist die Fragestellung nach den Möglichkei-

ten und Bedingungen, Realität mit Hilfe interaktiver Medien zu erweitern, das heißt, entweder eine Verbindung zwischen Realität und Virtualität herzustellen oder ganz in virtuelle Welten einzudringen.

Performances wie die der international renommierten österreichischen Gruppe Granular Synthesis sowie interaktive Installationen von Volker Morawe und Tilman Reiff demonstrieren die Anwendung der interaktiven Medien im künstlerischen Bereich. Ein wichtiges Beispiel für die Arbeit an dem Konzept der »erweiterten Realität« ist das auf verschiedenen virtuellen und realen Ebenen angesiedelte »Tulse-Luper-Projekt« des Regisseurs und Medienkünstlers Peter Greenaway, dessen Präsentation einer der Höhepunkte der diesjährigen Veranstaltung sein wird. »Tulse Luper« zeigt exemplarisch, wie neben unserer eigenen Realitätserfahrung die fiktionale Realität einer Person mit Hilfe unterschiedlichster Medien, wie Kinofilme, DVDs aber auch Ausstellungen und wissenschaftlichen Vorträgen aufgebaut und damit die Grenzen zwischen Realität und Fiktion durchbrochen und vermischt werden. Dieses internationale Projekt wird in Zusammenarbeit mit den Universitäten in Halle und Leipzig unter Einbindung unterschiedlicher mitteldeutscher Firmen entwickelt und mit Hilfe der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM) realisiert.

Auch in diesem Jahr werden wieder herausragende Konzepte und deren Umsetzung rund um das Medium DVD mit den mit rund 30.000,00 EUR dotierten HAL-Awards ausgezeichnet. Eine Fachjury aus renommierten Spezialisten beurteilt die Projekte in den folgenden vier Kategorien: Business und Information, Musik, Nachwuchs und Medienkunst. Neben den vier ausgeschriebenen Kategorien



Granular Synthesis Area

vergibt die Stadt Halle zudem einen Sonderpreis. Gegenüber dem letzten Jahr verdoppelte sich die Zahl der Einsendungen auf 160. Damit etabliert sich der HAL-Award zu einem der führenden deutschen DVD-Awards, wobei erstmals auch internationale Projekte aus Spanien, Österreich, Niederlande, Dänemark sowie Belgien an dem Wettbewerb teilnehmen.

»d-motion – Konferenz und Festival für Interaktive Medien« fand erstmals 2001 als eine Initiative des Landes Sachsen-Anhalt, der Stadt Halle, dem Mitteldeutschen Rundfunk, der Mitteldeutschen Medienförderung, der Medienanstalt Sachsen-Anhalt, dem Medienverband Sachsen-Anhalt e.V. und dem Mitteldeutschen Film- und Fernsehproduzentenverband statt. In diesem Jahr haben die Initiatoren die Arbeitsgemeinschaft »d-motion – Konferenz und Festival für Interaktive Medien e.V.« gegründet, die künftig als Veranstalter fungieren wird. Mit der Konzeption und Organisation wurde die Red Onion GmbH beauftragt. Sie arbeitet zusammen mit der Werkleitz Gesellschaft e.V. sowie mit Studenten der Hochschule für Kunst und Design, Burg Giebichenstein, die für das im Rahmen des Festivals erstmals stattfindenden Studentenforum zuständig sind. Erstmals wird »d-motion« auch mit dem vom Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung Halle-Leipzig e.V. (isw) veranstalteten »eForum« zusammenarbeiten. Die Workshops werden am 27.11.03 im Stadthaus Halle stattfinden. Der Eröffnungsempfang sowie alle Veranstaltungen im Rahmen des Festivals werden vom 27. bis 29.11.03 im Volkspark Halle durchgeführt. ■

Info: www.d-motion.de

Foto rechts: Connecting Cottbus 2002

Foto rechts außen: 7. Thüringer Mediensymposium 2002



Connecting Cottbus

Focus: EU-Beitrittsländer

Eine Rekordbeteiligung von 150 Teilnehmern darunter 82 Produzenten aus fünfzehn Ländern – das ist die Erfolgsbilanz der Branchenveranstaltungen CONNECTING COTTBUS und COCO SPEZIAL, die im Rahmen des FilmFestivals Cottbus – Festival des Osteuropäischen Films 2002 stattfanden. Alle Teilnehmer äußerten sich begeistert über die kreative Atmosphäre und diskutierten Zukunftsstrategien. Vom 04. bis 08.11.03 findet das filmwirtschaftliche Forum zum fünften Mal statt.

Das Cottbuser FilmFestival, seit vielen Jahren erfolgreiche Drehscheibe für Branchenvertreter aus Ost- und Westeuropa, bietet die ideale Plattform für einen

Austausch von Filmproduzenten, Verleihern und Filmschaffenden aus allen Bereichen. In diesem Jahr stehen deshalb auch die Länder der Osterweiterung der Europäischen Union im Mittelpunkt der zweitägigen Veranstaltung. Am 04.11. werden sich MEDIA Vertreter aus Bulgarien, Polen, der Slowakei, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn vorstellen und über die Strukturen der Film- und Fernsehbranche in ihren Ländern berichten, darunter u.a. aus Slowenien Tanjika Sajatovic, Head of Promotion and Sales des Slovenian Film Fund und aus Tschechien Pavel Strnad, Produzent, Negativ Film Prag, Head of Audiovisual Producers Association. Am 05.11. präsentiert sich das Filmland Russland. Maria Zvereva, die Vizepräsidentin der »Association Of Russian Filmmakers« spricht »Zum Selbstverständnis

russischer Filmemacher und ihre Einordnung in Europa«. Geplant sind außerdem Kurzreferate von unabhängigen Verleihern sowie von Film- und Fernsehproduzenten, die einen aktuellen Überblick über den russischen Markt sowie die Struktur und Finanzierungsquellen der russischen Film- und Fernsehbranche geben werden. Für das Projektpitching, das an beiden Tagen stattfindet, wurden 28 Stoffe aus 9 Ländern eingereicht. Anfang Oktober traf die Jury die endgültige Auswahl. Begleitet und unterstützt wird »Connecting Cottbus« von der Filmboard Berlin-Brandenburg, der Mitteldeutschen Medienförderung, dem Nipkow Programm Berlin, der MEDIA Antenne Berlin-Brandenburg und dem Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg. ■

Info: www.connecting-cottbus.de

Sport und Medien

Der gemeinsame Nenner

Das beliebte Torwandschießen im mobilen ZDF-Studio wird nicht fehlen. Der Kongress, die Fachmesse für Medien, Information und Technologie und das umfangreiche Rahmenprogramm des 8. Thüringer Mediensymposiums 2003 in Erfurt thematisieren am 20.11. und 21.11.03 den spannenden, aber nicht spannungsfreien Zusammenhang von Sport und Medien.

Medienexperten, Sportwissenschaftler, aktive und ehemalige Spitzensportler, Sportfunktionäre und Sportrechtvermarkter bieten durch ein umfangreiches Vortragsprogramm und zahlreiche Foren Einblick in das ambivalente und symbiotische Verhältnis zwischen Sport

und Medien. Parallel zum Kongress öffnet die Messe für Medien, Information und Technologie. Das Konzept der Messe, schrittweise die gesamte Wertschöpfungskette der Medienproduktion in den Treffpunkt der Medienbranche zu integrieren, hatte im Vorjahr mit fast 6.000 Besuchern und 146 Ausstellern alle Erwartungen übertroffen. Das Resultat: über 80 Prozent der befragten Aussteller gaben der Ausstellung beste Noten. Der Umzug der Messe aus dem Foyer der Mehrzweckhalle in die Messehalle 2 war somit erfolgreich und die erweiterte Ausstellungsfläche von 2.000 auf 5.000 Quadratmeter verbesserte die Bedingungen für Aussteller und Besucher. Mit dem »Forum Marketing« entstand zudem eine professionelle Werbe-, Präsentations- und Informationsplattform für Agenturen, Marketingexperten und Dienstleister.

Das Rahmenprogramm im Messezentrum Erfurt bietet vielfältige Möglichkeiten für alle Besucher und Teilnehmer zum Mitmachen, zu Erfahrungsaustausch und lebhafter Diskussion. Über 20 Angebote, von verschiedenen Medienworkshops bis zur Präsentation und Bedienung von Fernseh- und Hörfunktechnik, informieren und unterhalten die Besucher. Auch Bildung und Medienpädagogik kommen nicht zu kurz. In der »Straße der Bildung« wird anhand von Projekten und praktischen Beispielen der Nutzen von Medien für den Unterricht demonstriert. Ein weiterer Höhepunkt wird die Eröffnung des »Jahr des Schulsports 2004« sein.

Kongress und Fachmesse werden gemeinsam vom Thüringer Kultusministerium, der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) und der Messe Erfurt getragen. ■

Info: www.mediensymposium.de

Die Neue Medien-Qualität

backup_festival Weimar

In diesem Jahr geht das »backup_festival. neue medien im film« vom 30.10. bis 02.11.03 bereits zum 5. Mal an den Start. Nachdem im Vorjahr so viele und so internationale Gäste wie nie zuvor auf dem Festival in Weimar begrüßt wurden, konnte in diesem Jahr mit über 1.100 Einsendungen aus 44 Nationen das Spektrum innerhalb der drei Sektionen der Ausschreibung neuerlich erweitert werden.

Seit seinem 1. Auftritt im Weimarer Kulturstadtjahr 1999 und mit Hilfe des zu diesem Zweck gegründeten »netzwerk filmfest e.V.«, der in Kooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar das Festival veranstaltet, ist das Festival mittlerweile ein wichtiger Programmpunkt nicht nur in der Thüringer Kultur- und Medienlandschaft. Die Gründungsidee, Arbeiten der Bauhaus-Universität Weimar in einem nationalen und internationalen Wettbewerb mit Arbeiten von vergleichbaren Institutionen zu präsentieren, ihnen ein Forum und eine Lobby zu schaffen, hat sich bis heute zu einem internationalen Film- und Medienfestival ausgeweitet. Analog dazu erzielten Beiträge, die auf dem »backup_festival« ihre Premiere feierten, inzwischen auf etablierten internationalen Festivals beachtliche Erfolge.

Der Name der Veranstaltung »backup_festival. neue medien im film« ist Programm und gibt den formalen Veranstaltungsrahmen vor. Ziel des Festivals ist eine Bestandsaufnahme, eine Untersuchung der Einflüsse der Neuen Medien auf Inhalt, Erzählweise, Ästhetik, Produktion, Präsentationsform und Vertrieb medialer Arbeiten. Im Zentrum steht dabei die Annäherung zwischen den Neuen Medien und dem klassischen Medium Film, wobei »Film« nicht das Material Film meint, sondern die Form der Prä-

sentation: die Leinwandpräsentation, die Kinosituation als Kommunikationssituation.

»Wir hinterfragen permanent unser Konzept. »Neuen Medien« sind nicht ewig neu und andere Medien treten lautlos an ihre Stelle«, beschreibt Marc Olf, neben Juliane Fuchs Leiter des Festivals, die Suche, dem jeweiligen künstlerischen Inhalt eine äquivalente Präsentationsform zu geben. »Uns ist wichtig, dem eigenen Profil treu zu bleiben und anregende Partner für einen ständigen Diskurs zum Thema zu finden. So gibt es neben zahlreichen anderen Kontakten auf nationaler Ebene einen hessisch-thüringischen Austausch mit dem »Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestival« und eine mitteldeutsche Zusammenarbeit mit dem »Filmfest Dresden«. Zu den internationalen Partnerfestivals gehören unter anderem das »Rencontres Audiovisuelles« Lille/Frankreich (Nachwuchs, Experiment, Animation), das International Film Festival »Young European Cinema« Torun/Polen (Nachwuchs, Experiment), das »Yach Film Festival« Gdansk/Polen (Musikvideo). Außerdem versuchen wir in diesem Jahr mit Unterstützung der Kulturstiftung des Bundes weitere osteuropäische Partner in Sofia/Bulgarien und St. Petersburg/Russland zu binden, was neben einem Zugewinn an osteuropäischen Wettbewerbsbeiträgen auch durch Präsentationen in verschiedenen Foren im diesjährigen Programm widergespiegelt wird.«

Im Mittelpunkt des Programms steht, entsprechend der Zielstellung, der »backup.award«, ein internationaler Wettbewerb filmischer Arbeiten, die die tradierten Wege des analogen Kinos verlassen haben. »Wir sind vor allem an Arbeiten interessiert, die durch ihre Inhalte und die bewusste Verwendung ih-



Das Festival-Team: (v.l.n.r.) Juliane Fuchs (Festivalleitung/Organisation), Guido Schwab (Produktionsleitung), Marcel Lenz (Produktionsleitung), Marc Olf (Festivalleitung/Programm)

rer künstlerischen Mittel bestechen«, erläutert Juliane Fuchs die Ausschreibungskriterien des Wettbewerbes, bei dem Preise in einer Gesamthöhe von 4.500,00 EUR vergeben werden. Hinzu kommt der »backup.clipaward« – ein nationaler Wettbewerb für Musikvideos, die neue Medien als kreativen Spielraum für audiovisuelle Arbeiten nutzen – mit Preisgeldern von insgesamt 3.000,00 EUR.

Der »backup.lounge|lab« gilt als dynamisches Netzwerk internationaler Kreativer verschiedenster Disziplinen, die das Experiment wagen, Kunst als offenes System zu definieren.

Gemeinsam mit einem Workshopleiter setzen die eingeladenen Teilnehmer während einer 10-tägigen Laborphase eine kontinuierliche Rekontextualisierung der räumlichen Strukturen vor Ort in Gang. Dieser Prozess setzt sich in den vier Tagen des Festivals fort und kann von dem Festivalbesucher als gleichberechtigtem Akteur auch direkt beeinflusst werden. Die metaphorische Qualität des binären Codes bildet den inhaltlichen Ausgangspunkt des diesjährigen »backup.lounge|lab«.

Ergänzende Programmpunkte zur Thematik »Neue Medien« bieten Podien und Präsentationen zu aktuellen Themen in der Medienbranche. So laden am 01.11.03 die MEDIA Antenne Berlin-Brandenburg und die Mitteldeutsche Medienförderung zum Workshop »Interaktivität – Fluch oder Segen?« um 13.00 Uhr in das Weimarer E-Werk. ■

www.backup-festival.de



Kinoprogrammpreis Mitteldeutschland Anspruchsvolle Jahresprogramme

Im Rahmen der 3. Leipziger Filmmesse vergaben die Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) und der Mitteldeutsche Film- und Fernsehproduzentenverband (MFFV) am 09.09.03 erstmals die mit insgesamt 40.000,00 EUR dotierten Kinoprogrammpreise Mitteldeutschland. »Vom Engagement der Kinobetreiber hängt es ab, ob anspruchsvolle Filme auch den Weg zum Zuschauer finden«, sagte Staatsminister Stanislaw Tillich, Aufsichtsratsvorsitzender der MDM, vor den über 300 Gästen der Preisverleihung im Neuen Rathaus in Leipzig. In der Programmkinolandschaft Mitteldeutschlands hat es in den letzten Jahren interessante Entwicklungen gegeben. Grund genug für MDM und MFFV dieses

Engagement zu honorieren. »Programmkinos gehört aber auch in die kleineren Orte«, beschrieb Juryvorsitzender Michael Eckhardt die Herausforderungen für die nächsten Jahre. Manfred Schmidt, Geschäftsführer der MDM, kündigte an, auch in Zukunft herausragende Kinoprogrammangebote zu fördern.

Mit einer Urkunde wurden Cineding (Leipzig), Passage Kinos (Leipzig), Schauburg (Leipzig), Filmtheater Metropolis (Dresden) und das Capitol Jena (Jena) ausgezeichnet. Ebenfalls eine Urkunde für ein besonders gutes Jahresfilmprogramm einer alternativen Spielstätte erhielt das Wanderkino Schloß Kromsdorf. Die mit einer Prämie in Höhe von 5.000,00 EUR dotierten Auszeichnungen gingen an Schaubühne Lindenfels (Leipzig), Filmtheater Schauburg (Dresden),

Kino Casablanca (Dresden), Programmkinos Ost (Dresden), Lux Kino am Zoo (Halle) und Zazie Kino Restaurant Bar (Halle). Den Hauptpreis für das beste Jahresfilmprogramm verbunden mit einer Prämie in Höhe von 10.000,00 EUR erhielt das Kino im Dach (Dresden). ■

Foto oben links: Gruppenbild der Urkundenpreisträger

Fotos unten v.l.n.r.: Staatsminister Stanislaw Tillich, Aufsichtsratsvorsitzender der MDM, Geschäftsführer Manfred Schmidt und Michael Eckhardt, Juryvorsitzender überreichten die Preis an... Michael Rudolph (Kino Casablanca Dresden) Sven Weser (Programmkinos Ost – Dresden) Michael Ludwig (Schaubühne Lindenfels – Leipzig) Wolfgang Burkhardt (Lux Kino am Zoo – Halle) Jeanette Kramer (Zazie Kino Restaurant Bar – Halle) Hauptpreisträger Bernhard Reuther (Kino im Dach – Dresden)





3. Leipziger Filmmesse mit Rekordbeteiligung

Mit rund 670 Fachbesuchern verzeichnet die am 12.09.03 zu Ende gegangene 3. Filmmesse Leipzig ein immens gewachsenes Interesse seitens der gesamten Branche. Über 40 Verleihfirmen präsentierten 53 Filme. Mit über 3.000 Zuschauer innerhalb von drei Tagen waren die öffentlichen Vorführungen überdurchschnittlich gut besucht. Neben der Fusion der AG Kino und der Gilde deutscher Filmkunsttheater diskutierte die Branche in zwei Seminaren über das Digitale Kino und eine intensivere Positionierung des Arthaus-Labels. Auch 2004 wird die Filmmesse in Leipzig stattfinden.



Fotos oben: Blick in die Partylocation Schaubühne Lindenfels
Foto rechts: Das Filmmesse-Team

Foto unten:
Michael Eckardt, Eva Matlock und Oliver Rittweger





BKM zeichnet mitteldeutsche Kinos aus
 Das Filmtheater »Lux-Kino am Zoo« in Halle wurde am 18.09.03 in Hamburg von Kulturstaatsministerin Christina Weiss mit dem Hauptpreis für das beste Jahreskinoprogramm im Jahr 2002 ausgezeichnet. Dieser Preis ist mit einer Prämie von 20.000,00 EUR sowie Sonderpreisen von 5.000,00 EUR verbunden. Insgesamt wurden 12 mitteldeutsche Filmtheater mit Geldpreisen für herausragende Kinoprogramme sowie Sonderpreisen für herausragendes Kinder- und Jugendfilmprogramm, Kurzfilmprogramm oder Dokumentarfilmprogramm prämiert. Einen Sonderpreis für hervorragende Programmgestaltung erhielt Lars Meyer von der Schaubühne Leipzig.

Foto oben: Sabine Matthiesen, Christina Weiss und Wolfgang Burkart

Foto mitte: L.E. Vision-Mitarbeiter aus nah und fern

Foto rechts: Leander Carell, Patrick Knippel, Stefan Reuter und Sven Boeck



Hallenser Geschäftsräume eingeweiht

Schmidtz Katze Filmkollektiv und Kopp Media feierten mit etwa 300 Gästen am 05.09.03 die Einweihung der neuen Büroräume in der City von Halle. Zahlreiche Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Medien konnten sich ein stimmiges Bild von den Räumlichkeiten, dem Leistungsangebot und den geplanten Projekten der beiden Mitteldeutschen Medienunternehmen machen.

L.E.Vision feierte 10jähriges Bestehen

Für die Leipziger Filmproduktionsfirma bot das Fest am 18.09.03 die seltene Gelegenheit eines Zusammenseins aller rund 35 festen und freien Mitarbeiter aus den Büros in Leipzig und Moskau – sind doch viele der Beschäftigten oft rund um den Globus zu Dreharbeiten unterwegs. Mit ca. 350 Gästen wurde in der Leipziger Konsumzentrale bis in die frühen Morgenstunden gefeiert.



Foto links:

Burkard Voiges, Marlis Weber und Björn Koll

Foto rechts:

v.r.n.l. Uwe Vock, Marcus Zoll, Kim Ludolf Koch, Eva Matlock, Ernst Szebedits und Helmut Lehnert

Erfolgreiche Bilanz

Projekt Kinderfilm GmbH Erfurt

Nach zwei Jahren Aufbauarbeit kann die Geschäftsführerin der Kinderfilm GmbH, Ingelore König, eine positive Bilanz ziehen: »Wir haben am Kindermedienstandort Erfurt unsere kreative Heimat gefunden. Thüringen bietet beste Voraussetzungen für eine Entwicklung mit Perspektive.«

Schwerpunkt des inhaltlichen und wirtschaftlichen Engagements der Kinderfilm GmbH ist die Produktion von anspruchsvollen Medien für Kinder und Jugendliche in allen Formaten und Genres - vom TV-Magazinbeitrag bis zum Kinofilm. Sowohl als Dienstleistungsunternehmen als auch als kreative Produktionsfirma möchte das Unternehmen durch systematische Eigenentwicklungen ein eigenständiges Profil in der bundesdeutschen Produktionslandschaft erwerben. Die für Kinder und Jugendliche entwickelten und realisierten Produktionen – Spielfilme, Dokumentationen, Magazine, TV-Beiträ-

ge – entstanden vorrangig für den öffentlich-rechtlichen Kinderkanal von ARD und ZDF (KI.KA), für den Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) und das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF). Drei Spielfilme, eine 12-teilige Miniserie, etliche Folgen für die Doku-Reihe »Fortsetzung folgt« (KI.KA), das Magazin »Trickboxx« (KI.KA) und die Sendereihe »Staub-TV« (MDR) sowie zahlreiche Magazinbeiträge für Kikania, den täglichen Live-Treffpunkt des KI.KA, wurden bisher realisiert.

Als erster Spielfilm entstand 2001 »Wie verliebt man seinen Vater?«, eine Koproduktion mit dem MDR, gefördert von der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM). Seine Uraufführung erlebte das TV-Movie auf dem Filmfest München. Erstausgestrahlt wurde die turbulente Familienkomödie am Neujahrstag 2003 im KI.KA. Hauptschauplatz der Suche nach einer geeigneten Frau für den genialen, aber alltagsuntauglichen Vater

des 10jährigen Julius ist die Thüringische Landeshauptstadt Erfurt.

Momentan befinden sich zwei anspruchsvolle Kinderfilme in der Postproduktion. »Blindgänger«, das Kino-Debüt des Unternehmens erzählt von der ersten Liebe eines blinden Mädchens und der schwierigen Suche nach ihrem Platz im Leben. Dieses filmisch wie ethisch herausfordernde Projekt – die Kinder vor der Kamera sind selbst stark sehbehindert – ist maßgeblich von der Evangelischen Kirche in Deutschland und dem ZDF unterstützt sowie von der MDM, dem BKM und der Filmboard Berlin-Brandenburg gefördert worden. Für das Kinderfilmfest der 54. Internationalen Filmfestspiele Berlin eingereicht, könnte der erste Kino-Kinderfilm aus Thüringen seine Uraufführung im Februar 2004 haben. Das Filmvorhaben »Wer küsst schon einen Leguan?« wurde in der Sommer- und Winterakademie des Fördervereins Deut-

METRIX Digitale Postproduktion



- Sounddesign
- Filmmischung
- Sprachsynchron
- Geräuschsynchron

www.metrixmedia.de
Ein Unternehmen aus Sachsen-Anhalt

Fotos:
 »Wer küsst schon einen Leguan?«
 Tobias (Frederick Lau) präsentiert seinen Klassenkameraden einen Leguan als Beweis für die Rückkehr »seines Vaters«

»Blindgänger«
 Kloster Schulpforte, im Vordergrund die Blinde Hauptdarstellerin Ricarda Ramünke, auf Kran Kameramann Peter Ziesche



scher Kinderfilm und der Stiftung Goldener Spatz entwickelt. Dieser von der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM) unterstützten Initiative zur Förderung von Kinderstoffen für Kino und Fernsehen fühlt sich die Kinderfilm GmbH in besonderer Weise verpflichtet. Das TV-Movie für den MDR – inszeniert im Neubaugebiet von Jena-Lobeda, in Tabarz, Brotterode und Media City Leipzig – ist das erste Akademie-Projekt, das auf dem Bildschirm (Sendetermin: Kinderkanal, 01.01.04, 19.25 Uhr) zu sehen sein wird. Und mit dem Film »Stella und der Stern des Orients«, der in den schönen Jugendstilvillen Eisenachs mit Blick auf die Wartburg spielen soll, befindet sich für 2004 ein weiterer Stoff in der Produktionsplanung.

Anfang 2003 beauftragte der KI.KA die Kinderfilm GmbH mit der Realisierung des Magazins »Trickboxx« (22 x 15 Minuten). Eine besondere Herausforderung,

denn das medienpädagogische Format wurde 2002 für den amerikanischen Fernsehpreis Emmy nominiert. Eine ebenso interessante wie anspruchsvolle Aufgabe ist die Realisierung von Dokumentationen im Rahmen der KI.KA-Reihe »Fortsetzung folgt«. Bisher produzierte die Kinderfilm GmbH bereits sieben Folgen für den neuen Programmplatz im KI.KA.

Die ZDF-Auftragsproduktion »Vorsicht – keine Engel!« entstand mit finanzieller Unterstützung der Evangelischen Kirche. Die ersten sechs Folgen der 12 x 15 Minuten Serie wurden 2002 rund um die Evangelische Bergkirche in Bad Langensalza gedreht. Bei der Fortsetzung in diesem Sommer stand die St.-Marien-Kirche von Bad Berka im Mittelpunkt der Dreharbeiten. Folge Sechs der Mini-Serie wurde für den Wettbewerb des Goldenen Spatzen 2003 und für den renommierten Erich-Kästner-Fernsehpreis 2003 nominiert.

Für die ZDF-Reihe »Siebenstein« produzierte die Kinderfilm GmbH in Zusammenarbeit mit Motion Works Halle und mit finanzieller Beteiligung der Katholischen Kirche ein Highlight für die Weihnachtszeit: eine 30-minütige animierte Geschichte der Heiligen Drei Könige, orientiert an den heutigen Wahrnehmungsgewohnheiten der Kinder. Gegenwärtig wird unter dem Dach der Firma eine eigene Kinder-Casting-Agentur etabliert, um das Potential an guten Kinderdarstellern der Region Mitteldeutschland auch für Produktionen anderer Unternehmen nutzbar zu machen. »Mir war immer sehr wichtig, dass wir für unsere Filme Kinder aus der Region als Darsteller finden«, betont Ingelore König. »Zudem sollten Kinder, Jugendliche und Familien nicht nur ausländische Realität im Fernsehen und Kino finden, sondern auch ihre eigene Lebenswirklichkeit und kulturelle Identität.« ■

Wolfgang Otto



Die ganze Welt ist eine Bühne ...

... und wir haben alle Spieler, die Sie brauchen.

Exzellente **Tonmischung** mit fünf digitalen **Mischstudios** für Film- und Fernsehen sowie **Synchronproduktion**, Schneideräume, **12 Audio Edit Suites** und **Digital Audio Suites**, **Analog Edit Suites**, umfangreiche **Soundbibliothek** und volldigitales **Vorführkino** mit 230 Plätzen, eigenes **Kopierwerk** für S/W- und Farb-Negative in 16mm, 35mm und Super 35mm.

Mandy Rahn,
 Leitung Postproduktion
 mrahn@studiobabelsberg.com
Jörg Höhne,
 Production Manager Sound Department
 johohne@studiobabelsberg.com

Studio Babelsberg GmbH
 August-Bebel-Straße 26 – 53, 14482 Potsdam
 Tel: +49 (0)331/72 -134 20, Fax: -120 24
 Zweigniederlassung Leipzig, Hainstraße 19, 04109 Leipzig
 leipzig@studiobabelsberg.com, Tel: +49 (0)341/913 68 -30, Fax: -59
 www.studiobabelsberg.com



STUDIO BABELSBERG



Foto: »Hunger auf Leben«
Martina Gedeck spielt Brigitte Reimann und Heinrich Schmieder
Reimanns ersten Ehemann Günther

Hunger auf Leben

Leidenschaft und Depression

Jahrelang bemühte sich der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) um die Rechte. Nun wurde das Leben und Wirken der Schriftstellerin Brigitte Reimann (1933 - 1973) von der Saxonia Media verfilmt. Grundlage sind ihre Tagebücher, die vor wenigen Jahren neu erschienen und zum Bestseller wurden. Die Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) unterstützt die Produktion mit 300.000,00 EUR. Gedreht wurde vom 25.08.03 bis 02.10.03 im Raum Leipzig, in Dehltitz und im Kombinat Schwarze Pumpe. »Hunger nach Leben« – Hauptdarstellerin Martina Gedeck über Brigitte Reimann.

Die aktuelle Rolle der gleichermaßen charismatischen wie gebrochenen DDR-Künstlerin ist sicherlich ein weiterer Höhepunkt in Ihrer Karriere (Anmerk. der Redaktion: zweifacher Deutscher Filmpreis). Was ist für Sie das Besondere an der Produktion »Hunger auf Leben«?

Dass ich zum ersten Mal eine Figur spiele, die wirklich gelebt hat. Das bringt gewisse Anforderungen – ich muss einem Menschen gerecht werden – und birgt unter anderem die Schwierigkeit in sich, dass in Kreativität und Darstellung Grenzen vorhanden sind. Anfangs dachte ich, dass ich Brigitte Reimanns Wandlung nicht detailliert genug spielen kann – Temperament, Begeisterungsfähigkeit, Ernsthaftigkeit und der Mut zu kämpfen haben sich in ihr mit den Jahren erst entwickelt. Da ist es gut, dass wir im Film mit der noch recht chaotischen Künstlerin beginnen, die dann mit der Zeit immer essentieller und im Umgang mit Menschen immer klarer wurde. Sie begriff,

dass sie ihr Leben selbst leben muss, unabhängig von Erwartungen der Gesellschaft. Das ist ein schwieriger Prozess des Erwachsenwerdens, den viele gar nicht schaffen. Formell reiht das Drehbuch Szenen wie ein Kaleidoskop aneinander. Das bedeutet für mich eine punktuelle Art des Spiels.

Der TV-Film basiert auf den Reimann-Tagebüchern, geht mit Personen, Daten und Ereignissen jedoch frei um. Bedeutet dies wenigstens mehr Handlungsfreiheit?

Während der Arbeit habe ich gemerkt, dass es gut ist, einige Freiheiten für sich in Anspruch zu nehmen. Mich interessieren bestimmte Aspekte am Stoff, die mir eine »Schiene« bieten, auf der ich fahren kann: Brigitte Reimann war eine sehr direkte Frau, die auf Menschen zuzug und ihnen gegenüber eine große Wachheit hatte.

Was zeichnete sie noch aus?

Es scheint mir, dass ihre Wahrnehmung in Hinblick auf ihr Leben und auf die Dinge, die passiert sind, sehr ausgeprägt war – sie hat stark empfunden, nichts ging spurlos an ihr vorbei. Dabei waren Freude und Leid gleichermaßen ausgeprägt. Da sie das Leben als etwas Kostbares empfand, hatte sie auch eine hohe Lebendigkeit. Und: Sie stellte sich zudem in den Dienst einer Sache und wollte sich darin positionieren. Ob das nun den Aufbau der DDR betraf oder die Tatsache, dass sie ein schriftstellerisches Werk schaffen wollte, stets war sie nachhaltig und diszipliniert dabei. Das imponiert mir sehr, denn nur wenige Frauen haben solche Ziele so konsequent verfolgt.

Gibt es im Leben oder im Charakter der Schriftstellerin Entscheidungen bzw. Wesenszüge, die Sie sehr gut nachvollziehen können?

Uns verbindet ganz bestimmt eine gewis-

se Emotionalität und das Streben nach Authentizität. Auch die spätere Brigitte Reimann, die es gelernt hatte, ihrem eigenen Leben zu folgen, kann ich gut nachvollziehen: Ich wäre auch unglücklich, wenn ich beruflich wie privat nicht aus Überzeugung handeln könnte.

Wie sah Ihre konkrete Vorbereitung auf diese Produktion aus?

Sie lief recht lange. Angesprochen wurde ich bereits vor zwei Jahren. Seit Anfang Januar habe ich mich dann intensiv mit der Figur beschäftigt, beispielsweise immer wieder Reimanns Tagebücher gelesen. Und ich habe auch mit ihrem Bruder und mit einigen ihrer Freunde gesprochen. **»Ich habe Hunger auf das Leben, ich trinke meinen Becher bis zur Neige...« So steht es in einem ihrer Tagebücher. Hätten Sie die Chance, Brigitte Reimann selbst zu sprechen – was läge Ihnen dabei am meisten am Herzen?**

Zum einen würde mich interessieren, wie sie die Entwicklung der DDR erlebt hat – sie war glühende Sozialistin und stets im Zweikampf mit ihrem Bruder, der – im Gegensatz zu ihr – merkte, dass der Staat wirtschaftlich nicht funktionierte. Und, weitersponnen: Wäre ihr kritischer Roman »Franziska Linkerhand« noch zu ihren Lebzeiten veröffentlicht worden, wenn ja, mit Zensur? Zum anderen hatte sie irgendwann den Tod vor Augen, als sie sterbenskrank wurde – was mag da in ihr vorgegangen sein? Alle sagen, sie sei überzeugt gewesen, den Krebs zu überleben – war das wirklich so? Und schließlich: Einerseits hatte sie eine ausgeprägte Sehnsucht nach Eigenständigkeit, andererseits brauchte sie immer ein Nest und wollte mit den Männern, mit denen sie zusammen war, stets verheiratet sein – das ist ein faszinierender Widerspruch. ■

Carolina Heske

Fotos:
»Hexen« und »Skin deep«



Hexen

Magie, Mythen & Wahrheit

In Bad Langensalza wurden vom 26.09. bis 02.10.03 Spielfilm-Sequenzen für das dreiteilige Doku-Drama »Hexen - Magie, Mythen und die Wahrheit« gedreht. Die internationale und von der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM) mit 460.000,00 EUR unterstützte Produktion der L.E.Vision Film- und Fernsehproduktion GmbH entsteht in Partnerschaft mit ARD/MDR und arte; darüber hinaus wurde die Dokumentar-Serie bereits in sieben weitere Territorien verkauft.

Bereits im Februar 2003 war in Thüringen für die Geschichte von Hexenglauben, Hexenkult und Hexenverfolgung gedreht worden. Danach war das Dokumentarfilmteam um Regisseur Jan Peter

für diese historische Reise durch die Jahrtausende in sechs Ländern unterwegs. Aufnahmen von Originalschauplätzen in Europa in Verbindung mit Originaldokumenten und den Aussagen prominenter Historiker und Volkskundler verbinden sich zu einer ebenso spannenden wie eingängigen Filmreihe. Vieles wird den Zuschauer überraschen, denn das Thema Hexenglauben und Hexenverfolgung ist ebenso komplex wie klichschebeladen. Grundlage der Reihe sind neueste historische Forschungen, darunter auch spektakuläre neue Funde aus den Archiven der Römischen Inquisition. Teil 1, »Hexensabbath«, bietet Einblick in die historischen und mythologischen Dimensionen des Hexenglaubens. Teil 2, »Scheiterhaufen«, zeigt die Mechanismen hinter der grausamen Hexenverfolgung im Europa der frühen Neuzeit. Teil 3, »Walpurgisnacht« beleuchtet die

Wiedergeburt von Hexenglauben und Hexenkult in der Moderne, im 20. und 21. Jahrhundert. Das filmische Konzept der neuen Reihe basiert auf Spielszenen, Beobachtungen und Archivmaterial. Ereignisse von besonderer Dramatik werden szenisch aufwendig von Schauspielern gestaltet. Dabei wurde bewusst auf Dialoge im On verzichtet. Die stummen Rollen der Schauspieler werden mit ihren Stimmen als innerer Monolog im Off kombiniert. Das vereinfacht zum einen die filmische Umsetzung und dient zum anderen der besseren internationalen Vermarktung ohne aufwendige Synchronisation. L.E. Vision konnte mit Sylvester Groth, André Hennicke, Anja Kling, Dieter Mann und Gustav Peter Wöhler eine prominente Besetzung für dieses Projekt verpflichten. Das Drehbuch schrieb Yury Winterberg. ■

André Schaller

Skin Deep

Suche nach Identität

Der Debüffilm des britischen Regisseurs Andrew Hood basiert stark auf autobiographischen Erlebnissen. Gleichzeitig möchte dieses zeitgenössische Drama um einen jungen Mann, der seine jüdischen Wurzeln und die Liebe seines Lebens entdeckt, dem Zuschauer die Chance geben, Zugang zu jüdischen Themen, Figuren und Problemen zu bekommen – ohne Furcht oder Schuldgefühle. Die Dreharbeiten fanden vom 26.08. bis 02.10.03 in Leipzig statt.

Andrew Hood glaubte bis zu seinem 25. Lebensjahr, als ihm seine Mutter ihre jüdische Herkunft gestand, er wäre ein »stinknormaler Brite«. Zusammen reisten sie 1985 nach Berlin, um gemeinsam

den Lebensspuren ihrer Familie nachzugehen. Jahre später zog Hood als »neugeborener« Jude auf der Suche nach seiner Identität nach West-Berlin. Seine Zweifel, Begegnungen, Gespräche und persönlichen Konfrontationen verarbeitete er im Drehbuch zu »Skin Deep«. Von Anfang an sollte die Geschichte im Osten Deutschlands spielen. Dabei bot sich die Messe- und Buchstadt Leipzig mit ihrer alten jüdischen Tradition als idealer Drehort an. Auch die Entwicklung des Stadtbildes mit neuen Geschäftshäusern einerseits und Straßenzügen mit großem Leerstand andererseits passte zu dem, was die Geschichte erzählen will: Leipzig in der Gegenwart, die 30jährige Jüdin Jael kommt von New York nach Leipzig, um hier den neuen Gebäudekomplex »Eastville« zu errichten. Nur ein altes Mietshaus, das Kirchbaumhaus,

steht ihrem Ziel noch im Weg. Dessen einziger Mieter Danzig will ihr den Besitzer nicht verraten. Bei ihren Recherchen trifft sie auf Karl, der mit seinem arabischen Freund Hammid ein kleines Massagestudio führt. Nun überschlagen sich die Ereignisse; Karl erfährt von seinen jüdischen Wurzeln, lernt seinen wahren Vater kennen, verliert seine Mutter, erbt das »Kirschbaumhaus« und muss sein Leben endlich aktiv in die Hand nehmen. »Skin Deep« ist eine Produktion der Peter Rommel Productions in Koproduktion mit der Medienfonds German Filmproduktion GmbH & Co Filmproduktions und Beteiligungs KG und dem ZDF/Redaktion »Das kleine Fernsehspiel«. Die MDM unterstützt das Projekt mit 480.000,00 EUR. In der ersten Hälfte 2004 soll der Spielfilm in die Kinos kommen. ■

André Schaller



8. Thüringer Mediensymposium

Sport und Medien

Der Sport braucht die Medien und die Medien brauchen den Sport. Dieses zugleich ambivalente und symbiotische Verhältnis ist spannend, aber nicht spannungsfrei.

Das 8. Thüringer Mediensymposium bringt Medienexperten, Sportwissenschaftler, aktive und ehemalige Spitzensportler, Sportrechtevermarkter und Sportfunktionäre zum Thema "Sport und Medien" zusammen.

Die Themenvielfalt und namhafte Referenten - wie **Manfred von Richthofen**, der Thüringer Ministerpräsident **Dieter Althaus**, **Ronny Ackermann**, **Reinhard Heß** und **Werner Dieste** - lassen spannende Diskussionen erwarten, die u.a. von **Wolf-Dieter Poschmann** moderiert werden.

Das ausführliche Kongressprogramm und weitere Informationen unter: www.mediensymposium.de.

Kongress und Fachmesse
20. und 21. November 2003
MesseCongressCenter Erfurt

www.mediensymposium.de



Thüringer
Kultusministerium



Thüringer
Landesmedienanstalt

MESSE
ERFURT

Förderentscheidungen

Sitzung am 03.09.03

Produktionsförderung:

Snuff Out

Genre: Thriller
Antragsteller: Green Heart Pictures GbR
Produzent: Mike Langer
Autor: Uwe Saeger
Regie: Frank Nesemann
Inhalt: Die 18-jährige Mia überlebt durch einen Zufall einen von ihrer Freundin und ihrem Bekannten geplanten Suizidversuch, die beide dabei umkommen. Mit Hilfe des gescheiterten Sensationsreporters Markus kommen sie auf die Spur des geistig kranken Dr. Meinke, der ihren Tod gemeinsam mit seinem Neffen inszeniert und als Snuff-Video aufgenommen hat. Diese grauenhafte Entdeckung bezahlen sie beinahe mit ihrem Leben.
Fördersumme: 490.000,00 EUR

Zeit nach der Trauer

Genre: Drama
Antragsteller: Tatfilm Produktionsgesellschaft mbH
Produzent: Christine Ruppert
Autor: Thomas Schwank
Regie: Beate F. Neumann
Inhalt: Psychologisches Drama über drei Menschen in einem Dorf, die ihre Trauer bewältigen. In der Zeit nach der Trauer konfrontiert Imke ihren Mann mit einem dunklen Kapitel aus dessen Vergangenheit. Durch seine späte Aufrichtigkeit besiegt sie ihre Schuldgefühle über den tödlichen Unfall ihrer Tochter Sophie.
Fördersumme: 525.000,00 EUR

Fateless

Genre: Drama
Antragsteller: Euroarts Entertainment GmbH
Produzent: Bernd Hellthaler
Autor: Imre Kertész
Regie: Lajos Koltai
Inhalt: Nach der nobelpreisprämierten Novelle »Roman eines Schicksalslosen« von Imre Kertész zeigt es den Überlebenskampf eines in deutsche Konzentrationslager verschleppten ungarischen Juden.
Fördersumme: 300.000,00 EUR

Der Klavierstimmer der Erdbeben

Genre: Phantasy-Thriller
Antragsteller: Mediopolis GmbH
Produzent: Alexander Ris, Keith Griffiths, Terry Gilliam
Autor: Alan Passes
Regie: Stephen und Timothy Quay
Inhalt: Ein mephistophelischer Psychologe, Komponist und Erfinder, der das Geheimnis der Wiederbelebung entdeckt hat, wird von einer alles verschlingenden aber unerwiderten Leidenschaft verzehrt, mit dem maßlosen Verlangen nach Vereinigung für alle Ewigkeit mit der von ihm geliebten Frau.
Fördersumme: 750.000,00 EUR

Projektentwicklung:

Willi ist weg

Genre: Märchen
Antragsteller: Ziegler Film GmbH & Co. KG
Produzent: Tanja Ziegler
Autor: Saskia Lechtenbrink
Inhalt: Eine märchenhafte Odyssee führt Thomas und Carla auf der Suche nach ihren verschwundenen Tieren bis ins Paradies. Und wenn man etwas sucht, was man sehr vermisst, findet man vielleicht sogar mehr, als man sich erträumt hat.
Fördersumme: 25.000,00 EUR

Drehbuchförderung:

The Day Before

Genre: Psychothriller
Antragsteller: Mediacontentfactory
Produzent: Peter Kuhn, Sibylle Schimpf
Autor: Inka Fromme, Jirko Krahl
Inhalt: Nach dem Trauma des Todes ihrer beiden Kinder spaltet sich Charlottes Persönlichkeit: Während ein Teil ihres Selbst versucht, den Tod der Kinder zu vertuschen, entflieht ihr zweites Ich in eine idyllische Scheinwelt mit zwei kerngesunden Kindern, einzig bedroht durch ihr rational agierendes Selbst.
Fördersumme: 22.000,00 EUR

Wen der Berg ruft

Genre: Romantische Komödie
Antragsteller: razor film production GbR

Produzent: Roman Paul, Gerhard Meixner
Autor: Tamara Staudt
Inhalt: eine junge Chemnitz-Mutter möchte mal weg von Arbeitslosigkeit und Familie und heuert eines Sommers auf einer Schweizer Alm als Melkerin an. Dort warten nicht nur Kühe, sondern auch einsame Männer auf Brautschau. Sie gewöhnt sich immer mehr an das raue Leben in den Bergen und freundet sich nach und nach mit ihren Mitstreitern an. Bis Marco, ihr Freund aus Chemnitz, auf die Alm kommt und sie mit sich nehmen will.
Fördersumme: 17.500,00 EUR

Verleih/Vertrieb

Till Eulenspiegel

Genre: Animationsfilm
Antragsteller: Solo Film Verleih GmbH
Fördersumme: 150.000,00 EUR

Besser als Schule

Genre: Teenie-Komödie
Antragsteller: Ottfilm GmbH
Fördersumme: 150.000,00 EUR

Science Fiction

Genre: Familienfilm
Antragsteller: MFA+Film Distribution
Fördersumme: 38.335,38 EUR

Was nützt die Liebe in Gedanken

Genre: Coming of Age
Antragsteller: X-Verleih AG
Fördersumme: 90.000,00 EUR

Rad der Zeit

Genre: Dokumentarfilm
Antragsteller: Kinowelt Filmverleih GmbH
Fördersumme: 50.000,00 EUR

Stille Liebe

Genre: Drama
Antragsteller: Kinowelt Filmverleih GmbH
Fördersumme: 20.000,00 EUR

Der Mond der Mineure

Genre: Dokumentarfilm
Antragsteller: Basis-Film-Verleih GmbH
Fördersumme: 10.000,00 EUR



v.o.n.u.:
»Besser als Schule«,
»Rad der Zeit«,
»Till Eulenspiegel«



7. Thüringer Mediensymposium 2002

Einreichtermine

Mitteldeutsche Medienförderung, www.mdm-online.de
12.12.03, 30.01.04, 26.03.04, 11.06.04, 20.08.04
und 03.11.04.

Filmförderungsanstalt, www.ffa.de

Die Termine für 2004 sind noch nicht veröffentlicht.
programmfüllende Filme:

Christine Berg, Tel. 030-27 57 7-525

Verleih/Vertrieb:

Manfred Braun, Tel. 030-27 57 7-418

Videoprogrammanbieter:

Christa Trisch, Tel. 030-27 57 7-317

Videotheken:

Christa Trisch, Tel. 030-27 57 7-317

Filmtheater:

Gisela Kolarczyk, Tel. 030-27 57 7-315

Drehbücher:

Birthe Klinge, Tel. 030-27 57 7-319

Forschung/Rationalisierung: laufend

Birthe Klinge 030-27 57 7-319

Filmberufliche Weiterentwicklung: laufend

Ina Kerkow, Tel. 030-27 57 7-218

Deutsch-Franz. Förderabkommen:

Christine Berg, Tel. 030-27 57 7-525

Kulturelle Filmförderung des Bundes

www.filmfoerderung-bkm.de

Verleihförderung: 31.10.03

Die Termine für 2004 sind noch nicht veröffentlicht.

Info-Telefon unter 0180 - 272 00 00 zum Ortstarif.

MEDIAplus, www.mediadesk.de

Projektentwicklung (Development)

Einzelprojekte/Single Projects

voraussichtlich ab November 2003 fortlaufend

Packetförderung/Slate Funding

voraussichtlich ab November 2003 fortlaufend

Vertrieb und Verleih (Distribution)

Kino selektiv (88/2002)

01.12.03

TV – Ausstrahlung (85/2002)

03.11.03

Promotion (65/2003)

Promotion und Marktzugang für Veranstaltungen

zwischen 01.04. und 31.12.04

31.10.03

Veranstaltungen in Mitteldeutschland

- 13.-19.10.03 8. Internationales Kinderfilmfestival Schlingel, Chemnitz,
www.ff-schlingel.de
- 14.-19.10.03 46. Dokfilmfestival, Leipzig, www.dokfestival-leipzig.de
- 16.10.03 MDM/MEDIA Workshop, Leipzig
- 30.10.-02.11.03 5. backup_festival, Weimar, www.backup-weimar.de
- 01.11.03 MDM/MEDIA Workshop, Weimar
- 04.-09.11.03 13. Filmfest Cottbus/Connecting Cottbus,
www.filmfestivalcottbus.de
- 13.-19.11.03 Französische Filmtage Halle-Leipzig,
www.franzoesische-filmtage.de
- 15.-16.11.03 Pitching Discovery Campus, www.discovery-campus.de
- 20.-21.11.03 8. Thüringer Mediensymposium, Erfurt,
www.mediensymposium.de
- 20.11.03 MDM Branchentreff Thüringen, Erfurt
- 21.11.03 MDM Workshop Thüringen, Erfurt
- 27.-29.11.03 d-motion, Halle, www.d-motion.de
- 28.-29.11.03 MULTIMEDIA, Halle, www.multimedia.halle-messe.de
- 28.-30.11.03 Deutscher Jugendvideopreis, Dresden,
www.jugendvideopreis.de
- 05.12.03 MDM Workshop Marketing, Leipzig
- 05.12.03 MDM Jahresabschluss, Leipzig, www.mdm-online.de

weitere Veranstaltungen

- 02.-13.10.03 19. Internationales Film Festival Warschau, www.wff.pl
- 07.-18.10.03 30. Internationales Filmfestival Flandern, Gent,
www.filmfestival.be
- 08.-13.10.03 55. Frankfurter Buchmesse,
www.frankfurter-buchmesse.de
- 08.-12.10.03 Filmfest Osnabrück, www.filmfest-os.de
- 09.-19.10.03 32. Internationales Filmfestival Montreal,
www.fcmm.com
- 10.-14.10.03 MIPCOM 2003, Cannes, www.mipcom.com
- 11.-18.10.03 Prix Europa, www.prix-europa.de
- 17.-29.10.03 41. Viennale, Wien www.viennale.at
- 22.-26.10.03 37. Internationale Hofer Filmtage,
www.hofer-filmtage.de
- 28.10.-02.11.03 17. Internationales Filmfest Braunschweig,
www.filmfest-braunschweig.de
- 04.-09.11.03 19. Internationales Kurzfilmfestival Berlin,
www.interfilm.de
- 20.-30.11.03 16. Internationales Dokumentarfilmfestival Amsterdam,
www.idfa.nl
- 20.-29.11.03 52. Intern. Filmfestival Mannheim-Heidelberg,
www.mannheim-filmfestival.com
- 06.12.03.03 16. Europäischer Filmpreis, Berlin,
www.europeanfilmacademy.org

Impressum

MDM Infomagazin Trailer

Herausgeber:

Manfred Schmidt

Mitteldeutsche Medienförderung GmbH

Hainstraße 17–19, 04109 Leipzig

Telefon: (0341) 269 87 0

Telefax: (0341) 269 87 65

Internet: www.mdm-online.de

e-mail: trailer@mdm-online.de

Redaktionsleitung: Frank Salender

Autoren dieser Ausgabe: Thomas Große,

Susanne Schmitt, Christopher Nolde,

Hannelore Adolph, Wolfgang Otto, Paul

Klinger, André Schaller, Carolina Hesse

Fotografen dieser Ausgabe: Thomas

Schulze, Uwe Frauendorf, Steffen

Junghans, Uwe Erler

Redaktionsschluss: 06.10.03

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

zitadelle medien GmbH

Büro Berlin

Rauchstraße 21, 10787 Berlin

Telefon: (030) 263 9 17 22

Telefax: (030) 263 9 17 11

e-mail: salender@zitadelle-medien.de

Büro Magdeburg

Moritzplatz 1a, 39124 Magdeburg

Telefon: (0391) 25 649 50

Telefax: (0391) 25 649 51

Gestaltung: Susann Unger

Anzeigenpreise:

Preisliste Nr. 4, gültig ab 01.01.02

Gerichtsstand und Erfüllungsort: Leipzig

Druck: Jütte-Messdruck Leipzig GmbH

Erscheinungsweise:

6 mal jährlich

nächste Ausgabe 06/03

Redaktionsschluss: 25.11.03

Ersterscheinungstag: 05.12.03

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Material (Manuskripte, Bilder etc.) wird keine Haftung übernommen. Nachdruck von Beiträgen, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Mitteldeutsche Medienförderung

Film, Fernsehen, Multimedia



Wir wünschen dem 46. Internationalen Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm aufregende Filme und anregende Gespräche.

Die Mitteldeutsche Medienförderung GmbH (MDM) förderte seit ihrer Gründung 1998 insgesamt über 450 Projekte mit mehr als 60 Mio. Euro. Darunter neben Spielfilmen auch eine ganze Reihe ambitionierter Dokumentarfilme. So entstanden mit Unterstützung der MDM Produktionen wie »Mit Ikea nach Moskau« (Michael Chauvistré), »Stasi, Alltag einer Behörde« (Christian Klemke) und »Kurt Weill« (Sven Düfer). Auch die mehrfach international ausgezeichneten Streifen »Vaterland« (Thomas Heise), »Black Sea« (Vitalij Manskij) und »Russian Ark« (Alexander Sokurov) wurden hier gedreht oder mit mitteldeutschen Partnern realisiert.

Die MDM hat in den letzten Jahren vielfältige Impulse gegeben, die dazu beitragen, dass sich Strukturen der Medienbranche in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt entwickeln können. Dazu zählen neben der Fördermittelvergabe auch Initiativen zur Weiterbildung, Workshops, Branchentreffs und die Vermarktung von Drehorten in der Region. Ziele der MDM sind: Verstärkung der weiteren nationalen und internationalen Vernetzung der Branche sowie die Verstärkung des praxisbezogenen Aus- und Weiterbildungsangebotes in der Region.

Viel Erfolg den von uns geförderten Filmen:

»Landschaften«

Regie: Sergei Loznitsa
Uraufführung: 16.10.03, 17.00 Uhr

»Bilder finden«

Regie: Benjamin Geissler
Deutsche Erstaufführung: 15.10.03, 20.00 Uhr

MDM/MEDIA Workshop:

»Kooperation mit den neuen Nachbarn – Einbahnstraße, Sackgasse oder Ausweg?«,
16.10.03, 15.00 Uhr, Bayerischer Bahnhof

Mitteldeutsche Medienförderung GmbH
Hainstraße 17 – 19 · D-04109 Leipzig
Phone +49(0)341 – 269 87 0
Fax +49(0)341 – 269 87 65
www.mdm-online.de